



Evaluationsbericht Mai 2008

Oberstufenschule Uhwiesen



Inhalt

1	Grundlagen	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Beteiligte	4
2	Vorgehen	5
2.1	Ablauf.....	5
2.2	Ziele und Schwerpunkte der externen Schulevaluation	5
2.3	Qualitätsansprüche	6
2.4	Methoden und Instrumente.....	6
3	Kurzportrait der Oberstufenschule Uhwiesen	7
3.1	Zahlen und Fakten	7
3.2	Besondere Charakteristiken der Schule	8
4	Qualitätsprofil	9
4.1	Lebenswelt Schule	9
4.2	Lehren und Lernen.....	12
4.3	Führung und Management	17
4.4	<i>Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht.....</i>	22
5	Beurteilung der Fokus-Evaluationsthemen	28
5.1	Sprachförderung Deutsch.....	28
5.2	Individuelle Lernbegleitung.....	36
6	Entwicklungshinweise im Überblick	44
7	Anhang.....	46
7.1	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	46
7.2	Evaluationsplan.....	47
7.3	Grafische Auswertung der Fragebogen zum Qualitätsprofil.....	48
7.4	Fragebogen.....	51

1 Grundlagen

1.1 Ausgangslage

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Rechtsaufsichtsfunktion der Bezirksschulpflege (Rekurswesen) ging am 16. August 2007 an den Bezirksrat über. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiter zu entwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

1.2 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Marie-Theres Imhasly (Leitung)
- Ursula Bachmann
- Ursula Siragna-Wettstein

Kontaktpersonen der Schule

- Hans Wegmann (Hausvorstand)
- Yvonne Kohler

Kontaktperson der Schulpflege

- Edith Fitze (Schulpräsidentin)

2 Vorgehen

2.1 Ablauf

Vorbereitungssitzung:	6. November 07
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	25. Februar 08
Rücksendung der Fragebogen:	25. Februar 08
Planungssitzung:	18. März 08
Evaluationsbesuch:	14. – 16. April 08
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	14. Mai 08

2.2 Ziele und Schwerpunkte der externen Schulevaluation

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Stärken/Schwächen-Analyse) eine unabhängige „Aussensicht“ gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus ergeben sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Verbesserung der beurteilten Schule.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule jeweils drei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Weitere grafische Auswertungen der schriftlichen Befragungen finden sich im Anhang. Das vom Bildungsrat festgelegte Pflichtthema „Sprachförderung Deutsch“ wird vertieft evaluiert (Kap. 5.1). Daneben stehen den Schulen im Schuljahr 2007/2008 zehn weitere Evaluationsthemen zur Auswahl. Die Ergebnisse dieser fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Themas sind im Kapitel 5.2 dargelegt.

In der Oberstufenschule Uhwiesen wurden folgende Qualitätsthemen evaluiert:

Evaluationsthemen:

- Qualitätsprofil (Globalevaluation)
- Sprachförderung Deutsch (vom Bildungsrat festgelegtes Pflichtthema)
- Individuelle Lernbegleitung (von der Schule gewähltes Fokusthema)

2.3 Qualitätsansprüche

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

2.4 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor.

Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Oberstufenschule Uhwiesen können dem Anhang entnommen werden.

3 Kurzportrait der Oberstufenschule Uhwiesen

3.1 Zahlen und Fakten

Leitungsmodell: Hausvorstand
Variante Sekundarstufe: Sekundarstufe mit zwei Abteilungen

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt	Schüler/-innen in DaZ
Abt. A bzw. Stammklasse E	3	68	
Abt. A/B bzw. Stammklasse E/G	2	37	
Abt. B bzw. Stammklasse G	2	37	
IF-Schüler/-innen (inkl. DaZ)		5	2
Total		142	
Anzahl Lehrpersonen Oberstufe			18
Anzahl Fachlehrpersonen Oberstufe			11

Jugendliche aus drei Gemeinden besuchen die Oberstufenschule Uhwiesen. Diese führt eine Sekundarstufe mit zwei Abteilungen, in denen die Schülerinnen und Schüler in Mathematik und Französisch in drei Anforderungsstufen unterrichtet werden. Im kommenden Schuljahr wird die Dreiteilung wieder eingeführt und die Schulleitung eingerichtet. Zum Zeitpunkt der Evaluation koordiniert ein Hausvorstand die Geschicke der Schule. Die Jugendlichen der 1. Klassen besuchen in zwei Abteilungen den Unterricht, diejenigen der 2. Klassen in einer gemischten Abteilung und zwei homogenen Abteilungen, während die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse in einer homogenen und einer gemischten Abteilung sind.

Das sonderpädagogische Unterstützungsangebot umfasst die „Integrative Schulungsform“ (ISF), Sprach- und Matheförderlektionen, Legasthenie- und Dyskalkulietherapien und bei Bedarf „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ). Letzteres ist aufgrund der Zusammensetzung der Bevölkerung selten erforderlich. An vier Tagen pro Woche stehen den Schülerinnen und Schülern Hausaufgabenstunden über Mittag zur Verfügung.

Die Schulanlage liegt auf einer Anhöhe, mit wunderbar weiter Aussicht und besteht aus drei Trakten, zwei Turnhallen und einer Aussensportanlage. Das Hauswart-Ehepaar lebt in einer Wohnung, die an das Schulhaus angrenzt. Die meisten Schülerinnen und Schüler kommen mit dem Velo zur Schule.

Die Gemeinde Uhwiesen liegt nahe am Rheinflall. Im Dorf stehen noch alte Bauernhäuser, heute

mit Lamas und Ponys auf der Weide. Die Wohnlage ist ideal, so dass sehr viele Einfamilienhäuser den Dorfcharakter prägen.

3.2 Besondere Charakteristiken der Schule

Ein besonderes Merkmal der Oberstufenschule ist die Abschlussphase der obligatorischen Schulzeit im letzten Quartal des Schuljahres. Sie beginnt mit der Arbeit an den individuellen Schlussprojekten, geht dann über zu den Schlussprüfungen, die eine Woche dauern und endet in einem Schlussabend, an dem die Diplomüberreichung und offizielle Entlassung aus der Schule erfolgt.

Bezüglich der Umsetzung des Neuen Volksschulgesetzes steht die Schule noch ganz am Anfang. Zusätzlich ist entschieden, dass die Restrukturierung zur Sekundarstufe mit drei Abteilungen mit den neuen 1. Klassen eingeleitet wird. Sowohl die Behörde, der designierte Schulleiter als auch das Schulteam sind gefordert, wenn es darum geht, die anstehenden Umsetzungen produktiv anzupacken.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt, Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da die beiden spezifischen Evaluationsthemen nur bestimmte Aspekte der Schulqualität beleuchten.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- *Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.*
- *Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.*

Lehren und Lernen

- *Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.*
- *Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.*
- *Die Lehrpersonen schaffen ein lern- und leistungsförderndes Klassenklima.*
- *Massstäbe und Methoden für die Beurteilung sind nachvollziehbar und fair.*

Führung und Management

- *Die Schulleitung führt im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich wirkungsorientiert.*
- *Die Schule evaluiert regelmässig wichtige Bereiche des Unterrichts und der Schule.*
- *Die Schulleitung und Lehrpersonen informieren die Eltern regelmässig über Schule und Unterricht sowie über die schulische Entwicklung ihres Kindes.*

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

4.1 Lebenswelt Schule

An der Oberstufenschule Uhwiesen gibt es Anlässe und Zeichen der Wertschätzung, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schülerinnen und Schüler stärken und formen. Die Förderung einer wertschätzenden Schulgemeinschaft erfolgt zu wenig umfassend und wirksam.

Stärken

- Es gibt eine Palette von Anlässen in den Klassen resp. an der Schule, die das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Jugendlichen stärken, z. B. Theater- oder Kinobesuche, Wanderungen, Sporttage, Projektwochen oder auch das Skilager. Darüber berichteten alle interviewten Personengruppen und davon zeugten die nachgereichten Unterlagen. In einem Jahrgangsteam organisieren die Lehrpersonen das Klassenlager für alle drei Klassen gemeinsam. Auch die Schneeschuhwanderung fand gemeinsam statt (Interviews).
- Viele Lehrpersonen an der Oberstufenschule Uhwiesen nehmen die Schülerinnen und Schüler ernst und behandeln sie fair. Dies zeigte die schriftliche Befragung. Die interviewten Gruppen erzählten von Lehrpersonen, die sich engagieren, gegenüber den Jugendlichen gerecht sind und sie zu motivieren verstehen. Die Eltern erzählten, dass ihre Kinder gerne zur Schule gehen, allenfalls auch nach anfänglichen Startschwierigkeiten, die aber inzwischen aufgrund von Gesprächen behoben sind.
- Zwischen einzelnen Lehrpersonen und den Jugendlichen besteht Vertrauen. So wussten einige Eltern zu erzählen, dass die Lehrpersonen angemessen reagieren, wenn innerhalb der Schulklasse die friedliche Atmosphäre bedroht ist. Einzelne Lehrpersonen berichteten, dass sie von sich aus die Jugendlichen ansprechen, wenn sie vermuten, dass es diesen nicht gut geht. Andere wiesen darauf hin, dass die Schülerinnen und Schüler sich an eine Pausenaufsicht haltende Lehrperson wenden, wenn sie Schwierigkeiten haben.
- Die meisten Jugendlichen fühlen sich wohl mit den Kolleginnen und Kollegen und in der Klasse. Sie gehen gerne zur Schule wegen dieser Kontakte unter Gleichaltrigen. Ein Schüler meinte: „Jeder hat seine Kollegen. Jeder ist in einer Gruppe“. (Fragebogen und Interviews) Während der Pausenbeobachtungen zeigte sich, dass auch bei schlechtem Wetter alle Grüppchen eine Ecke für sich finden. Das grosszügige, verwinkelte Gelände auf verschiedenen Ebenen bietet viel Platz und Ausweichmöglichkeiten.
- Wertschätzende Elemente zeigen sich im Schulhaus. So sind unterschiedliche Arbeiten von Schülerinnen und Schülern ausgestellt oder an der Infowand hängen Jugend relevante Angebote, z. B. Jugendtreff, Beratungsstellen oder Sprachaufenthalte. Die Porträts der Schülerinnen und Schüler machen deutlich, wer der Anlage Leben verleiht. (Beobachtung)
- Die Schülerinnen und Schüler haben teilweise und sporadisch Mitgestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten. So können sie auch mal Themen vorschlagen, bei der Sitzordnung mitreden, die Unihockey-Nacht selber organisieren oder die Anschaffung eines Mikrowellenofens für den Aufenthaltsraum bewirken. (Lehrpersonen, Portfolio)

Schwächen

- An der Oberstufenschule Uhwiesen spielt eine Dynamik, bei der die jüngeren Schülerinnen und Schüler sich vor den älteren in Acht nehmen müssen. Entsprechende Machtdemonstrationen wiederholen sich jeweils anfangs Schuljahr und haben Tradition. Einzelne Eltern erzählten, dass ihr Kind nicht ins Skilager fuhr aus Angst vor den grossen Jugendlichen und jüngere Schülerinnen und Schüler kennen Kolleginnen oder Kollegen, die Angst haben vor andern. Einzelne Elternstimmen wiesen darauf hin, dass an der Schule die Zusammenarbeit zwischen älteren und jüngeren Jugendlichen wenig gefördert werde.

- Das Thema „Mobbing“ ist an der Schule latent vorhanden. In der Vergangenheit wurden entsprechende Dynamiken schliesslich damit beendet, dass Schülerinnen oder Schüler versetzt wurden oder die Schule verliessen (Lehrpersonen). Einzelne Eltern fanden, der soziale Bereich müsse stärker gefördert werden oder dass Menschliches neben dem Stoffdruck zu wenig Beachtung finde. Zudem gab es Hinweise, dass die Lehrpersonen zu spät reagieren oder dass ihre Reaktionen keine Wirkung zeigen. (Schülerinnen und Schüler)
- Die gemeinsamen Anlässe verfehlen im einzelnen Fall die gemeinschaftsfördernde Wirkung. Einige Jugendliche berichteten, dass ausgeschlossene Kollegen oder Kolleginnen den freiwilligen Anlässen fern bleiben und einen Weg finden, die obligatorischen zu umgehen. (Interviews)
- Inwiefern es der Schule gelingt, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft zu integrieren, schätzen die Lehrpersonen deutlich besser ein als die Eltern. Während 9 von 12 Lehrpersonen der Meinung sind, dass dieser Anspruch gut oder sehr gut erfüllt ist, sind es bei den Eltern nur 44%. (Fragebogen, siehe Spinnendiagramm im Anhang „Umgang mit Regeln und Integration“). Diese Diskrepanz in der Wahrnehmung werten wir als Hinweis auf ein angespanntes Verhältnis zwischen Schule und Eltern.
- Erfolgserlebnisse für die Jugendlichen bei den Mitwirkungsmöglichkeiten bleiben mitunter aus. Sie schilderten, dass zwar in einigen Klassen Briefkasten und Klassenstunden bestehen resp. bestanden, dass sie aber nichts bringen oder nicht genutzt werden. Auch einige Lehrpersonen berichteten, dass der Klassenrat unregelmässig stattfindet, am ehesten bei unerwünschten Verhaltensweisen. Damit wird der Klassenrat zu einem problemorientierten Instrument. Die Schülermitwirkung auf der Ebene „Schule“ ist noch nicht umgesetzt. (Portfolio)

An der Schule gibt es schriftlich formulierte Verhaltensregeln. Deren Einhaltung ist von den Lehrpersonen abhängig. Bei der Entwicklung von Regeln sind die Jugendlichen wenig mitbeteiligt.

Stärken

- Die Schule hat gemeinsame Regeln, z.B. eine Hausordnung oder ein Reglement für Absenzen. Sie sind u. a. im Kontaktheft zu finden und somit für die Jugendlichen und deren Eltern einsehbar. Die drei Teilziele „Pünktlichkeit“, „Hausaufgaben“ und „Informationsfluss“ gelten seit dem Schuljahr 06/07 (Portfolio). Bei Übernahme einer neuen Klasse besprechen die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern die Regeln und Verhaltensweisen (Lehrpersonen).
- Einzelne Lehrpersonen beziehen die Schülerinnen und Schüler mit ein, wenn zu Beginn der Sekundarstufe die Klassenregeln erstellt werden. Davon berichteten die Jugendlichen selber.
- Bei Bedarf thematisieren einige Lehrpersonen problematisches Verhalten. Wenn es die ganze Schule betrifft, wird es auch am Konvent besprochen (Interviews). In den Unterlagen war ein Fragebogen, mit dem eine Lehrperson das Phänomen „Gewalt“ in ihrer

Schulklasse untersuchte. Die Ergebnisse dienten als Ausgangslage, um das Thema in der Klasse anzugehen.

Schwächen

- Die Lehrpersonen fordern die Einhaltung der Regeln unterschiedlich konsequent ein. In den Interviews wurde beispielsweise erwähnt, dass Drohungen ausgesprochen werden ohne dass Konsequenzen folgen oder davon, dass Regeln zwei, drei Tage eingehalten werden und dann alles wieder zum Alten zurückkehrt. Manchmal sei es auch von der Stimmung der Lehrpersonen abhängig, ob sie reagierten oder nicht. (Eltern, Schülerinnen und Schüler)
- Der Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die Formulierung von Klassenregeln ist unterschiedlich stark. In der schriftlichen Befragung der Jugendlichen ist die grosse Streuung auffallend.
- Die Wahrnehmung in Bezug auf den Umgang mit Regeln ist zwischen Lehrpersonen und Eltern sehr unterschiedlich. Während sämtliche Lehrpersonen davon überzeugt sind, dass sich alle Mitarbeitenden dafür einsetzen, dass die Verhaltensregeln eingehalten werden, ist es bei den Eltern nur ein Drittel, für das die Aussage gut oder sehr gut erfüllt ist, wonach die Schule darauf achtet, dass gemeinsame Regeln eingehalten werden. (Fragebogen und Spinnendiagramm „Umgang mit Regeln und sozialer Integration“) Auch wenn es in der Natur der Sache liegt, dass zwischen den beiden Perspektiven ein Unterschied besteht, ist er in diesem Fall recht gross. Die Schule muss sich überlegen, wie sie mit dieser Diskrepanz konstruktiv umgehen will.

4.2 Lehren und Lernen

Der Unterricht war gut organisiert und zügig geführt. Die Schülerinnen und Schüler hatten oft einen ausschliesslich reagierenden Part.

Stärken

- Der besuchte Unterricht war vorbereitet und geplant. In einzelnen Fällen orientierten die Lehrpersonen über den Kontext der Lektion. Die Materialien aufwändigen Lektionen wie zum Beispiel Chemie oder Kochen waren gut organisiert und eingespielt. So konnten die Jugendlichen nach minimaler Einrichtungszeit selber tätig werden. Die Arbeitsanweisungen der Lehrpersonen waren in der Regel klar und die Schülerinnen und Schüler verstanden sie.
- In einzelnen Fällen bezogen die Lehrpersonen das Wissen oder die Antworten der Jugendlichen sinnvoll und geschickt in das Unterrichtsgespräch mit ein. Die Jugendlichen beteiligten sich gut, motiviert und engagiert. Diese Lehrpersonen verstehen es, die Beiträge der Jugendlichen aufzunehmen, sie einzubeziehen und mit ihrem geplanten Programm zu verknüpfen.

- Die anregenden Unterrichtssequenzen bestanden darin, dass die Aufträge witzig oder spielerisch waren, dass die Jugendlichen selber handeln mussten oder dass es um die Jugendlichen selber ging.

Schwächen

- In einigen besuchten Lektionen hatten die Schülerinnen und Schüler wenig Möglichkeit sich zu orientieren. Sie erfuhren nichts über die Ziele oder den Ablauf des Unterrichts. Sie wurden eng geführt und hatten kaum Spielraum, da der nächste Programmschritt nur die Lehrperson kannte.
- Die Jugendlichen hatten im Unterricht mehrheitlich eine reagierende Rolle. Sie führten aus, was ihnen aufgetragen wurde. Die Schlussfolgerungen zogen die Lehrpersonen selber. Einmal handelten die Schülerinnen und Schüler zu stark nach dem Prinzip „try and error“. In einem andern Fall wurden sie öfters von nachgelieferten Erläuterungen der Lehrperson in ihrer Arbeit unterbrochen.
- In den besuchten Lektionen machten in der Regel die Lehrpersonen die Hauptarbeit. Ihr Redeanteil war am grössten und die Lehrpersonen besprachen den Lernstoff. Es gelang wenig, die Inhalte mit den Erfahrungen der Jugendlichen zu verbinden resp. die Jugendlichen mit den Inhalten zu „infizieren“.

Die differenzierte und individualisierte Förderung findet vorwiegend ausserhalb des Regelunterrichtes statt. Kaum eine Lehrperson gestaltete Unterrichtssequenzen zur Differenzierung und Individualisierung.

Stärken

- In den besuchten Unterrichtssequenzen vermochten einzelne Lehrpersonen mit geeigneten Lernformen, die Jugendlichen stärker zu aktivieren, z. B. mit Partner- oder Gruppenaufträgen oder dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines Computerprogramms übten.
- Viele Lehrpersonen sind bereit, im und nach dem Unterricht Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, die Leistungsschwächen zeigen oder krank waren (Schülerinnen und Schüler). Die Behörde anerkennt dieses Engagement im Interview.
- Die Möglichkeit zur Differenzierung im Regelunterricht nutzten die Lehrerinnen einer Teamteaching-Lektion. Diese setzten sie dazu ein, die Jugendlichen eine Fragestellung in Niveaugruppen erarbeiten zu lassen.
- Einzelne Lehrpersonen unterstützen Jugendliche, die eine Aufstufung anstreben, mit zusätzlichen Aufgaben und nehmen sich Zeit für sie. (Schülerinnen und Schüler)
- An der Schule gibt es vereinzelt Lernformen, die individualisiertes Arbeiten ermöglichen, z. B. unterschiedliche Aufgabenblätter, Zusatzmaterial für Schnellere oder Werkstätten, in denen die Jugendlichen die Reihenfolge selber wählen können. (Behörde)

Schwächen

- Die differenzierte und individualisierte Förderung ist aus dem Regelunterricht ausgelagert. Sie findet in zusätzlichen Gefässen statt, z. B. in Hausaufgaben- und Förderstunden oder im Stützunterricht. Einzelne Lehrpersonen geben sich mit dem Anspruch an eine individualisierte und differenzierte Förderung dadurch zufrieden, dass die Oberstufenschule Uhwiesen Niveaus und die Integrative Schulungsform anbietet. (Behörde, Lehrpersonen)
- Die beobachteten Unterrichtssequenzen waren nicht auf individualisiertes oder differenziertes Lernen ausgerichtet. Die ganze Klasse erledigte im gleichen Zeitrahmen dieselben Aufgaben unabhängig davon, ob die Jugendlichen alleine, zu zweit oder in der Gruppe arbeiteten. Die Schnelleren warteten jeweils, bis es im Programm weiterging.
- Die Lehrpersonen haben das Augenmerk auf den leistungsschwächeren Jugendlichen. (Interviews, Beobachtungen). Einen Hinweis darauf liefert auch die schriftliche Befragung der Lehrpersonen.
- Die Eltern kennen die Anstrengungen der Schule resp. der Lehrpersonen für eine individualisierte Förderung der Schülerinnen und Schüler wenig. So berichteten einige, dass sie nur informiert werden, wenn das Risiko einer Abstufung besteht. In den schriftlichen Befragungen gibt eine grosse Minderheit keine Antwort auf die entsprechenden Fragen.

Die Lehrpersonen fordern von den Jugendlichen eine hohe Leistungsbereitschaft. Sie setzen auf einen störungsarmen Unterricht und ermuntern die Schülerinnen und Schüler häufig und glaubwürdig. In Bezug auf das Phänomen „Auslachen“ zeichnet sich Handlungsbedarf ab.

Stärken

- Die Schule definiert sich über eine hohe Leistungsorientierung. Sie fordert von den Jugendlichen Leistungsbereitschaft. In den Interviews betonten dies einige Lehrpersonen und die Behörde. Weitere Belege dafür sind auch die schuleigene Abschlussprüfung oder das Leitbild (Portfolio). Gemäss diesem soll auf allen Stufen leistungsorientiert unterrichtet werden, ist das Leistungsprinzip eine wesentliche Grundhaltung oder legt auch die Schulpflege bei den Mitarbeitenden unter anderem Wert auf Leistungsbereitschaft.
- Im besuchten Unterricht waren regelmässig anerkennende und lobende Rückmeldungen von Lehrpersonen an die Jugendlichen zu hören. Ihre Korrekturen und Hilfestellungen erfolgten in ermunterndem Ton, z. B. „du weißt noch mehr“, „bisher hast du alles richtig gemacht“ oder als die Jugendlichen statt „Glukerol“ das ähnlich klingende Wort „Glukose“ nannten, reagierte die Lehrperson: „in diese Richtung geht’s“. In andern Fällen quittierten die Zuhörenden Präsentationen mit Klatschen. Auch die Eltern berichteten in den Interviews, dass ihre Kinder gelobt und damit motiviert werden.
- In einigen Klassenzimmern war die Atmosphäre unbeschwert. Die Jugendlichen konnten über sich selber lachen, wenn sie einen Fehler machten oder sie akzeptierten die Partnerzuteilung der Lehrperson ohne Widerrede. Viele Lehrpersonen zeigten Interesse an den Schülerinnen und Schülern und der Umgangston war angenehm und wirkte authentisch.

- Der Unterricht verlief störungsarm und viele Schülerinnen und Schüler arbeiteten konzentriert.

Schwächen

- Vereinzelt gab es auch Unterricht ohne Ermunterung und einzelne Eltern berichteten, dass ihr Kind wenig zusätzliche Kommentare zu den Noten erhält.
- Im Bereich „Blossstellen und Auslachen“ zeichnet sich Handlungsbedarf ab. In den Fragebogen zeigten die Ergebnisse der Eltern sowie jene der Schülerinnen und Schüler (zu) grosse Streuungen in der Aussage, dass die Lehrpersonen darauf achten, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt und ausgelacht werden. In den Interviews bestätigten die Jugendlichen, dass die Schülerinnen und Schüler sich auch mal gegenseitig auslachen und dass dann wenig passiert. Eine Stimme meinte in diesem Zusammenhang: „Die Lehrperson kann selber sehr ironisch sein.“ Im Unterricht gab es einzelne Situationen, in denen Jugendliche von der Lehrperson blossgestellt wurden resp. in denen die Kommentare der Lehrperson höhnisch eingefärbt waren. Im Zufriedenheitsportfolio (siehe Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht) wird deutlich, dass für die Gesamtzufriedenheit der Eltern überdurchschnittlich wichtig ist, dass „die Lehrpersonen darauf achten, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt werden oder lächerlich gemacht werden“. Parallel dazu beurteilen sie den Erfüllungsgrad als unterdurchschnittlich.
- Nicht allen Lehrpersonen gelingt es, die richtige Distanz zu den Jugendlichen einzuhalten. So wussten einzelne Eltern beispielsweise, dass sich die Lehrpersonen teilweise der Sprache der Jugendlichen bedienten, so dass sogar die Schülerinnen und Schüler darüber staunten oder dass sie sich zu ähnlich wie die Jugendlichen selber verhielten, nämlich dieselben Argumente einbrachten und dieselben Emotionen zeigten. Wir beobachteten schliesslich, dass eine Lehrperson mit den Jugendlichen fraternisierte indem sie diese ermunterte, die Vorgaben eines ausserschulischen Veranstalters wissentlich zu umgehen.

Die Lehrpersonen geben die Massstäbe und Methoden der Beurteilung bekannt, so dass diese nachvollziehbar sind. Als Orientierungsgrösse gilt in der Regel der Klassendurchschnitt, womit der Leistungsbeurteilung eine gewisse Zufälligkeit anhaftet.

Stärken

- Die Lehrpersonen geben im Voraus die Inhalte bekannt, welche sie in einer Prüfung bewerten, z. B. welche Buchseiten oder Arbeitsblätter berücksichtigt werden. Davon berichteten neben den Lehrpersonen auch einzelne Jugendliche. Manchmal gibt es auch einen Vortest, damit die Schülerinnen und Schüler eine „Ahnung“ (Zitat) davon erhalten, wie die Prüfung aussehen könnte.
- Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern praktisch immer bekannt, wie sie die Noten berechnen, sei das aufgrund einer Punktetabelle, einer Formel oder anhand der Fehlerzahl. (Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler) Die meisten Jugendli-

chen halten die Beurteilungen ihrer Klassenlehrperson für fair. Die Eltern bestätigten diese Einschätzung (Fragebogen).

- Verfahren, Inhalte, Planung, Methoden und Beurteilung der schuleigenen Schlussprüfung sind im Schulteam abgesprochen und schriftlich festgehalten (Portfolio).
- In einzelnen Fällen sind die Lernziele transparent und verschriftlicht. So besteht beispielsweise für das Schlussprojekt eine Journal-Vorlage für die Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler und ein Raster der Beurteilungskriterien. Diese gelten dann sowohl für die Selbst- wie auch für die Fremdeinschätzung der Projektarbeit (Portfolio). Ein anderes Beispiel sind die Standortgespräche. Die Klassenlehrperson, die Schulische Heilpädagogin und die Eltern legen jeweils gemeinsam die Förderziele für eine Schülerin oder einen Schüler fest (Interviews).
- Für die Einstufung in die Französischniveaus sind die Prüfungen und Bewertungen für alle Jugendlichen desselben Jahrganges gleich. Diese Praxis ist insofern adäquat, als die Leistungsbeurteilung weniger davon abhängig ist, in welcher Klasse eine Schülerin oder ein Schüler unterrichtet wird.

Schwächen

- Jede Lehrperson beurteilt die Leistungen der Schülerinnen und Schüler nach eigenem Gutdünken oder nach eigenen Erfahrungen. Das wird aus den Interviews im Schulteam deutlich. Einen fachlichen Austausch darüber gibt es allenfalls dann, wenn sich eine Lehrperson unsicher fühlt.
- Ab und zu bestimmen die Lehrpersonen zwar im Voraus die Limite für eine „genügende“ Leistung. Sie behalten das aber für sich und passen den Massstab an, nachdem sie die Prüfung korrigiert haben (Interviews). Somit hängen alle Leistungsbeurteilungen entscheidend davon ab, in welcher Klasse eine Schülerin oder ein Schüler sitzt. Die Sozialnorm wird folglich nicht mit der Kriteriums- resp. Individualnorm erweitert.
- Einzelne Jugendliche wissen nicht, welche Arbeiten bewertet werden (Interviews). Somit ist für sie nicht klar, wann es Zeit ist zum Üben und Lernen und wann sie zeigen sollen, was sie leisten können. Dieser Dauer-Druck ist für diese Jugendlichen wenig lernförderlich.

4.3 Führung und Management

Die Oberstufenschule Uhwiesen ist noch keine geleitete Schule. Der Hausvorstand ist der designierte Schulleiter ab Schuljahr 08/09. Eine Rückmeldung zur Schulleitung macht somit keinen Sinn. Eine Evaluation der Schulorganisation, der Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragestellungen und von bereits vorhandenen Ansätzen der schulischen Zusammenarbeit ist dagegen möglich und erfolgt darum in diesem Kapitel.

Die Organisation der Schule klappt gut und ein pädagogischer Konsens ist in einzelnen Aspekten vorhanden. Die Schule steht am Anfang der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes.

Stärken

- An der Schule gibt es eine Stoffabsprache in verschiedenen Fächern, aufgeteilt nach Jahrgängen und teilweise auch nach Anforderungsstufen. Sie ist das Resultat eines einjährigen Projektes und liegt schriftlich vor. Einige Lehrpersonen verwiesen darauf, als sie nach dem pädagogischen Austausch gefragt wurden.
- Ein pädagogischer Konsens schlägt sich nieder in den Teilzielen „Pünktlichkeit“, „Informationsfluss“ und „Hausaufgaben“. Jedes dieser Teilziele ist ausformuliert und in standardisierter Form festgehalten (Portfolio). Die tägliche „Nacharbeitsstunde“ bietet allen Lehrpersonen eine Handhabe, um von den Jugendlichen die Hausaufgaben termingerecht einzufordern. (Interviews)
- Für die Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes bestehen Projektaufträge, nämlich „Tagesstrukturen“, „ISF“ (die Schule gehört zur Staffel 2010/11), „Schulinterne Zusammenarbeit“ und „Öffentlichkeitsarbeit“. Ein weiteres Projekt „SafeBike07“ dient der Sicherheit der Jugendlichen auf dem Schulweg, indem das Ziel verkehrstaugliche Fahrräder angestrebt wird. Die Projektaufträge sind standardisiert und klar.
- Die interne Kommunikation läuft gut. Die Anschlagstafeln im Lehrerzimmer sind themenspezifisch und eine visuelle Steuerung findet statt, z. B. mit Übertiteln, Hinweispfeilen oder mit dem Plakat „dringend“.
- Der informelle, bilaterale Austausch im Schulteam funktioniert. Die Lehrpersonen unterstützen sich gegenseitig, indem sie einander Material, Erfahrungen und Ideen zur Verfügung stellen. Dies erfolgt beiläufig und informell im Lehrerzimmer nach dem Prinzip der Holschuld. Auch „bei Problemen hört immer jemand zu“. (Interviews)
- Der Behörde und dem zukünftigen Schulleiter sind bewusst, dass die Personalführung bei der Schulleitung liegen wird (Interviews). Beide Seiten gehen davon aus, dass schwierige personelle Situationen – sofern sie sich nicht verhindern lassen – zügiger bearbeitet und gelöst werden als in der Vergangenheit.

Schwächen

- Eine gemeinsame Vorstellung von Schul- und Unterrichtsqualität ist nicht formuliert. So verwehrten sich einzelne Lehrpersonen beispielsweise dagegen, für Kolleginnen und Kollegen zu sprechen oder meinten: „Das würde heissen, dass wir etwas Gemeinsames ha-

ben“. Andere wiederum bestätigten, dass diese gemeinsame Vorstellung diffus sei resp. dass jeder eine eigene Vorstellung von gutem Unterricht habe.

- Ressourcen im Schulteam liegen brach. Einigen Lehrpersonen ist es weiterhin ein grosses Anliegen, alles „im Griff“ oder „unter Kontrolle“ zu haben. Neueren pädagogischen Ideen verschliessen sie sich so lang wie möglich resp. mit Kolleginnen und Kollegen, die entsprechendes Knowhow haben, tauschen sie sich nicht aus (Interviews). Gemäss Leitbild der Schule wird die Weiterbildung der Beteiligten erwartet und gefördert. Der Wissenstransfer aus solchen Engagements ins Schulteam ist nicht zuverlässig gesichert.
- Denjenigen Personen, die schon seit Jahren an der Oberstufenschule Uhwiesen mitwirken, sind aufgrund ihrer Erfahrungen Aufgaben und Kompetenzen klar. Für Neulinge ist der Einstieg zusätzlich erschwert, weil die Pflichtenhefte nicht nachgeführt worden sind (Behörde). Wichtige Informationen sind somit an Personen gebunden, ein selbständiges Nachschlagen ist (noch) nicht möglich.

Ein Qualitätsregelkreis ist an der Oberstufenschule Uhwiesen noch nicht eingeführt. Einzelne Ansätze zur Qualitätssicherung bestehen aber.

Stärken

- Die Schulpräsidentin und der Hausvorstand stehen wöchentlich mehrere Male im Kontakt, um dafür zu sorgen, dass alles klappt. (Behörde)
- Einzelne Lehrpersonen fragen Eltern oder Jugendliche konkret um deren Meinung in Bezug auf ihren Unterricht, z. B. auch wie die Schülerinnen und Schüler die Lernbegleitung erlebt haben. Die Eltern bestätigten teilweise die Aussagen einzelner Lehrpersonen.
- Die Lehrpersonen holen ab und zu Feedbacks bei den Schülerinnen und Schülern ein zu Sachinhalten oder global zum Unterricht. In einem Beispiel erzählte eine Lehrperson, dass sie die Jugendlichen fragte, ob sie ein bestimmtes Thema verstanden hätten oder nicht. In einem andern Fall liess eine Lehrperson die Erwartungen der Jugendlichen an sie formulieren und in einem dritten Beispiel fragte die Lehrperson die Jugendlichen, wie sie den Unterricht finden.

Schwächen

- Eine systematische Feedback-Kultur fehlt an der Oberstufenschule Uhwiesen. Gegenseitige Hospitationen sind in der Projektierungsphase und die Jugendlichen selber werden unsystematisch um Rückmeldung gebeten. Ein Schüler meinte: „Sie fragen nicht, wir sagen es einfach“. (Interviews, Fragebogen) Die Eltern wurden bisher kaum nach ihrer Meinung über Anlässe, Projekte oder Neuerungen gefragt. Nur eine Minderheit von ihnen hält es eindeutig für zutreffend, dass es an der Schule gut möglich ist, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren. Dieses Fragebogenergebnis wird bestätigt durch gleiche Vorbehalte aus dem Schulteam. Somit ist das Risiko gross, dass die Lehrpersonen vor allem bei Schwierigkeiten und Problemen Resonanz auf ihr Handeln erhalten. Wesentliche Quellen der Wertschätzung und der Verbesserungsmöglichkeiten bleiben ihnen verschlossen.

- Einzelne Lehrpersonen bestätigten, dass die Abschlussprüfung darauf zielt, dass die Jugendlichen auch dann noch Leistungen erbringen, wenn sie bereits eine Lehrstelle haben. Das weist unseres Erachtens darauf hin, dass Jugendliche am Ende ihrer Schulzeit vor allem mit Druck schulisch motiviert werden müssen. Mit diesen Abschlussprüfungen lasse sich auch überprüfen, ob die Jugendlichen genügend gelernt hätten. Diese Art der Qualitätssicherung sollte überdacht werden.

Über Belange der Schule werden die Eltern ausreichend informiert. Die Lehrpersonen informieren über die schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zurückhaltend, bei sich abzeichnenden Auffälligkeiten werden sie hingegen aktiv.

Stärken

- Mehrheitlich sind die Eltern über die wichtigen Belange der Schule gut informiert (Fragebogen). Im Interview erfolgte die Bestätigung, dass die Eltern über Projektwochen, Besuchstage oder Elternabende informiert werden. An der Schule gibt es einige Gefässe dafür, z. B. das Kontaktheft, die Schulinfo, verschiedene Kategorien von Elternbriefen oder auch die Homepage. (Portfolio)
- Das Kontaktheft stösst auf breite Akzeptanz, sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Jugendlichen selbst. Es vereinfacht die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus und verschafft Klarheit (Interviews).
- Wenn die Eltern mehr wissen wollen über die Leistungen und das Verhalten ihres Kindes, können sie ein Gespräch anmelden oder telefonieren (Interviews). Die meisten Eltern können sich mit Anliegen und Fragen, die ihr Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden (Fragebogen).
- Die Lehrpersonen nehmen Kontakt auf mit den Eltern, wenn sich leistungs- oder verhaltensmässig negative Auffälligkeiten abzeichnen. Bei den Gesprächen zwischen Lehrpersonen und Eltern können die Jugendlichen dabei sein, wenn sie das wünschen. (Interviews)

Schwächen

- Die Informationspraxis der Schule hat problematische Aspekte. Einige Eltern berichteten davon, dass die Schule kaum über Gutes berichtet oder dass die zukünftigen Eltern sowie die zukünftigen Schülerinnen und Schüler am ersten Informationsabend wenig freudig begrüsst worden waren. (Interviews)
- Über die Leistungen und Verhaltensweisen der einzelnen Jugendlichen informieren die Lehrpersonen die Eltern hauptsächlich in Problemfällen. (Interviews Eltern und Lehrpersonen) Das ist ein defizitorientierter Ansatz und es wird in Kauf genommen, dass bei unauffälligen Schulkarrieren die Eltern weniger informiert werden als bei auffälligen. So betrachtet sich denn nur eine Minderheit der Eltern als gut informiert über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihres Kindes (Fragebogen). Die grosse Streuung der Ergebnisse weist darauf hin, dass das elterliche Interesse daran wenig Beachtung von Seiten der Schule findet.

- Über die Ziele ihres Unterrichtes informieren die Klassenlehrpersonen unterschiedlich klar. Nur eine Minderheit der Eltern, allerdings eine grosse, beantwortet diese Frage positiv (Fragebogen) und in den Interviews wussten die Eltern nicht, welche Ziele ihre Kinder erreichen sollten.
- Das Kontaktheft hat auch „Nebenwirkungen“ (Interviews). Für einen sehr pflichtbewussten Jugendlichen beispielsweise ist es belastend, weil er sich dann unzählige Male versichert, wirklich nichts vergessen zu haben, oder einzelne Jugendliche interpretieren es als Machtdemonstration einzelner Lehrpersonen.

ENTWICKLUNGSHINWEISE

> Wir empfehlen, einer wertschätzenden Schulgemeinschaft noch stärker Beachtung zu schenken.

Die Oberstufenschule Uhwiesen unternimmt bereits einiges für eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft. Wir bestärken Sie darin und legen Ihnen nahe, diesem Anspruch noch mehr Nachdruck zu verleihen. Wir empfehlen, Schritt für Schritt vorzugehen und mal ein erstes gemeinschaftsbildendes Entwicklungsprojekt zu planen, durchzuführen, zu überprüfen, weiter zu entwickeln und dann die bewährten Elemente in den Alltag und somit ins Profil der Schule aufzunehmen. Achten Sie darauf, dieses Projekt möglichst mit den anstehenden Umsetzungsschritten des neuen Volksschulgesetzes zu verknüpfen, z. B. mit der Schulprogrammarbeit, mit der Schülerinnen- und Schülerpartizipation oder mit der Qualitätssicherung.

Wir sehen verschiedene Möglichkeiten eines solchen pädagogischen Entwicklungsprojektes und listen sie als Vorschläge auf. Diese Liste ist weder vollständig noch gewichtet:

- die grossen und kleinen Schülerinnen und Schüler besser und häufiger vermischen und die Zusammenarbeitsformen stärker fördern. Die Jugendlichen lernen Respekt, Verständnis und Rücksichtnahme. Es geht darum, jene Tradition versanden zu lassen, in der die Älteren den Jüngeren den Meister zeigen und eine neue Kultur entstehen zu lassen, in der die älteren Schülerinnen und Schüler sich daran erinnern, dass sie auch einmal die „Kleinere“ waren und sich entsprechend verhalten.
- Die Jugendlichen bei der Entwicklung von gewünschten Verhaltensregeln und deren Umsetzung regelmässig einbeziehen und mit ihnen entsprechende Aushandlungsprozesse führen.
- Den Klassenrat in allen Schulklassen einführen und regelmässig durchführen, auch zur Gestaltung des schulischen Alltages, nicht nur hauptsächlich zur Konfliktlösung.
- Sensibilisierungsprozesse einleiten und begleiten in Bezug auf Auslachen und Blossstellen. Eine Kultur entwickeln, in der solches Verhalten unattraktiv wird.
- Mobbingprävention betreiben, allenfalls mit externer Unterstützung, z. B. mit einer schulischen Sozialarbeiterin oder einem schulischen Sozialarbeiter, allenfalls in Geschlechter homogenen Gruppen oder allenfalls mit einer gemeinsamen Weiterbildung des ganzen Schulteams damit beginnen.

> Wir empfehlen, eine Feedbackkultur auf mehreren Ebenen aufzubauen.

Eine funktionierende Feedbackkultur sichert, dass die Betroffenen differenzierte und regelmässige Informationen zu und über ihre Arbeit erhalten. Sie kommen zu Anerkennung und Wertschätzung ihres Könnens und Engagements und erhalten Hinweise, was sie verbessern können. Wichtig ist, dass die Rückmeldungen aus verschiedenen Perspektiven erfolgen, so dass sie relativiert und gewichtet werden können. Zudem sind sie dann auch vielfältig.

Künftig werden alle Mitglieder des Schulteams von der Schulleitung intern ein professionelles Feedback erhalten. Wir empfehlen, Ergänzungen und Perspektivenwechsel dazu einzurichten. Folgende Ansatzpunkte sind als Ideen zu verstehen:

- kollegiales Feedback institutionalisieren (Hospitationen, Intervisionsgruppen)
- Schülerinnen und Schüler sowie Eltern regelmässig befragen und systematisch ihre Meinungen und Erfahrungen einholen. Es stärkt das gegenseitige Vertrauen, wenn die Ergebnisse solcher Befragungen bekannt gegeben werden und wenn erläutert wird, welche Massnahmen daraus abgeleitet werden.
- souveräner Umgang mit unterschiedlichen Meinungen aus den verschiedenen Betroffengruppen lernen und üben (Jugendliche, Eltern, Lehrbetriebe, ehemalige Schülerinnen und Schüler), lobende und kritische Ansichten weder über- noch abwerten
- Konkrete Fragestellungen oder Rückmeldungsanträge, um damit Erkenntnisse über die Wirkung der eigenen Anstrengungen zu gewinnen
- Konkrete Rückmeldungen einholen auch zum alltäglichen Unterricht, (was hat genützt, was hat verwirrt, was ist hilfreich, was soll ich beibehalten, was soll ich ändern bei der Lernbegleitung, etc.) Hinweise zur Verbesserung aktiv bei den Rückmeldung Gebenden suchen, sie als Ideenkorb werten, dann müssen die Lehrpersonen nicht alles selber „erfinden“
- Gemeinsame Massnahmen entwickeln, wenn die unterschiedlichen Perspektiven grosse Diskrepanz zeigen. Was soll die Schule unternehmen, wenn die Sicht der Eltern und jene der Lehrpersonen sehr divergieren? Wie können solche Unterschiede nicht als Manko verstanden werden sondern als Tatsache, mit der man darum umgehen kann, weil man sie nun kennt (und insofern ist es ein Gewinn, wenn die Diskrepanz deutlich wird).

Was wir teilweise für die einzelne Lehrperson beschrieben haben, gilt analog auch für ein ganzes Schulteam. Es geht dann nicht mehr um die Unterrichtsentwicklung der einzelnen Lehrperson, sondern um die gemeinsame Unterrichtsentwicklung resp. um die Schulentwicklung. Allenfalls sind entsprechende, interne Weiterbildungsblöcke für das ganze Schulteam nützlich, damit das „neue Denken“ in Rückkoppelungsschleifen detaillierter nachvollzogen werden kann.

Auch dieser Entwicklungshinweis lässt sich mit der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes verbinden, zeigt er doch auf ein wichtiges Element der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, zu der die Schulleitung zusammen mit der Schulkonferenz beauftragt ist.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Oberstufenschule Uhwiesen unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmales durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Oberstufenschule Uhwiesen zwischen 4.2 (4 = gut) und 2.4 (3 = genügend). Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern *weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale* einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität diese Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Entwicklungspotential (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung *Entwicklungspotential*. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Schönheitsfehler (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

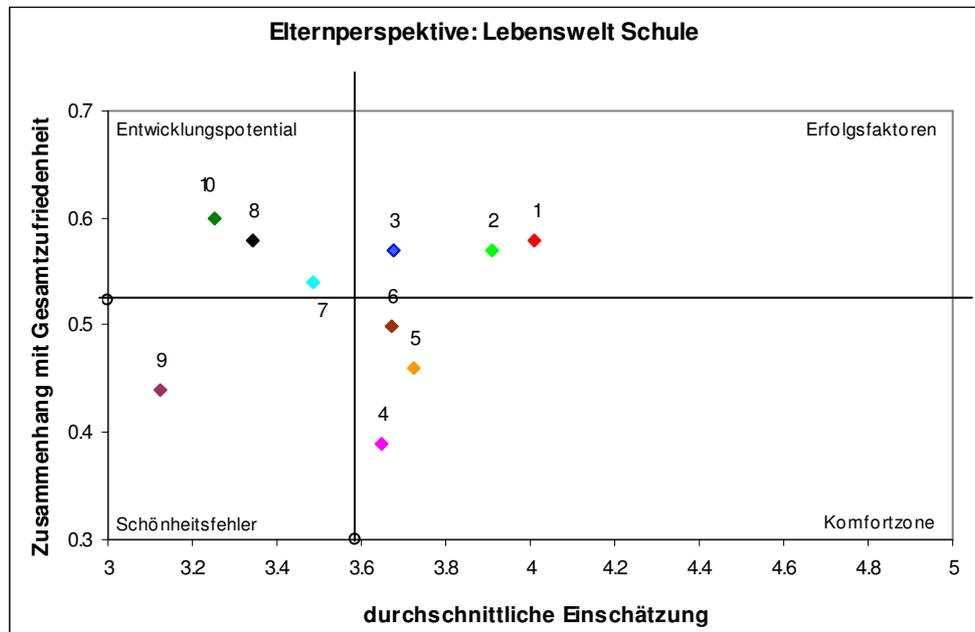


Abbildung 1: Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht. Die Bedeutungen einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

Legende zu Abbildung 1

- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl in der Klasse.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- 4 Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 5 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.
- 6 Die Schülerinnen und Schüler gehen fair miteinander um.
- 7 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 8 Die Schule hat klare Regeln für ein angemessenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler.
- 9 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.
- 10 Die Lehrpersonen achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder lächerlich gemacht werden.

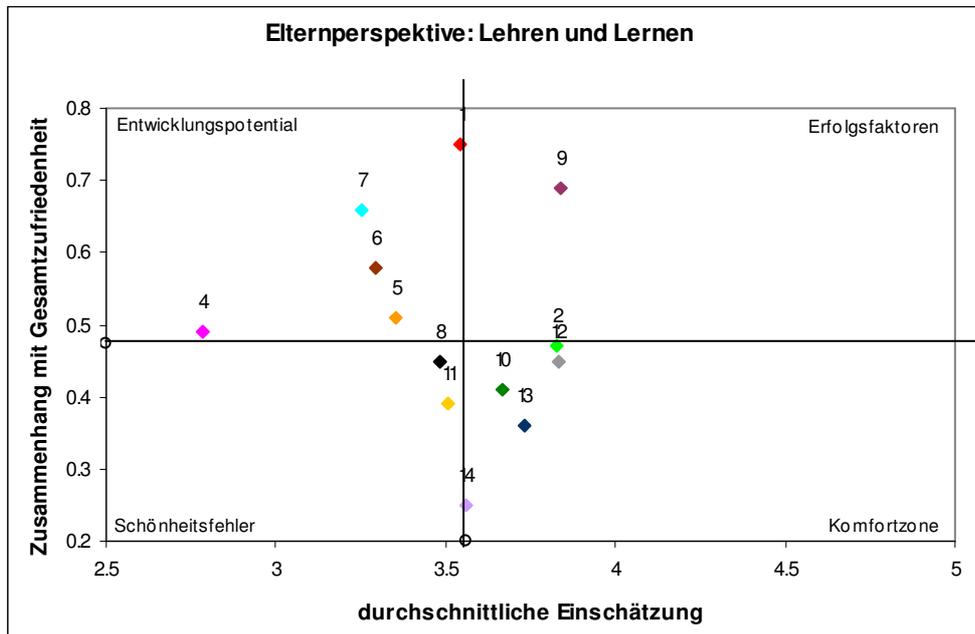


Abbildung 2: Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht. Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

Legende zu Abbildung 2

- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Mein Kind kann die Hausaufgaben alleine lösen.
- 4 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 5 Die Klassenlehrperson meines Kindes achtet darauf, besonders begabte Kinder speziell zu fördern.
- 6 Die Klassenlehrperson meines Kindes achtet darauf, leistungsschwächere Kinder besonders zu unterstützen.
- 7 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 8 Mein Kind weiss, nach welchen Massstäben seine Leistungen bewertet werden.
- 9 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 10 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 11 Mein Kind lernt in der Schule mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 12 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 13 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 14 Mein Kind lernt in der Schule Konflikte friedlich zu lösen.

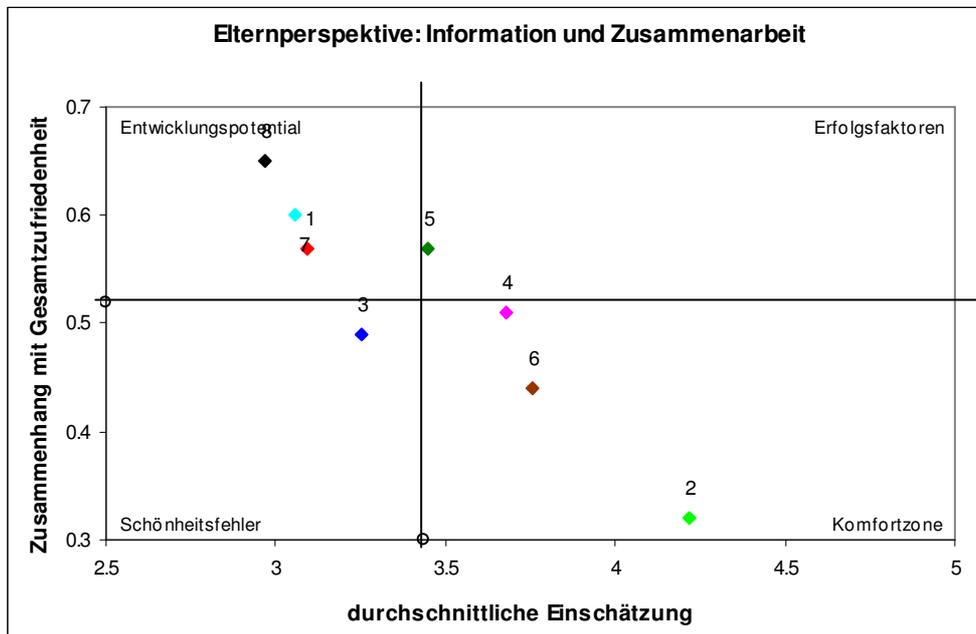


Abbildung 3: Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht. Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.

Legende zu Abbildung 3

- 1 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 2 Ich kann mich mit Anliegen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich darüber, welche grundlegenden Ziele sie im Unterricht anstrebt.
- 4 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.

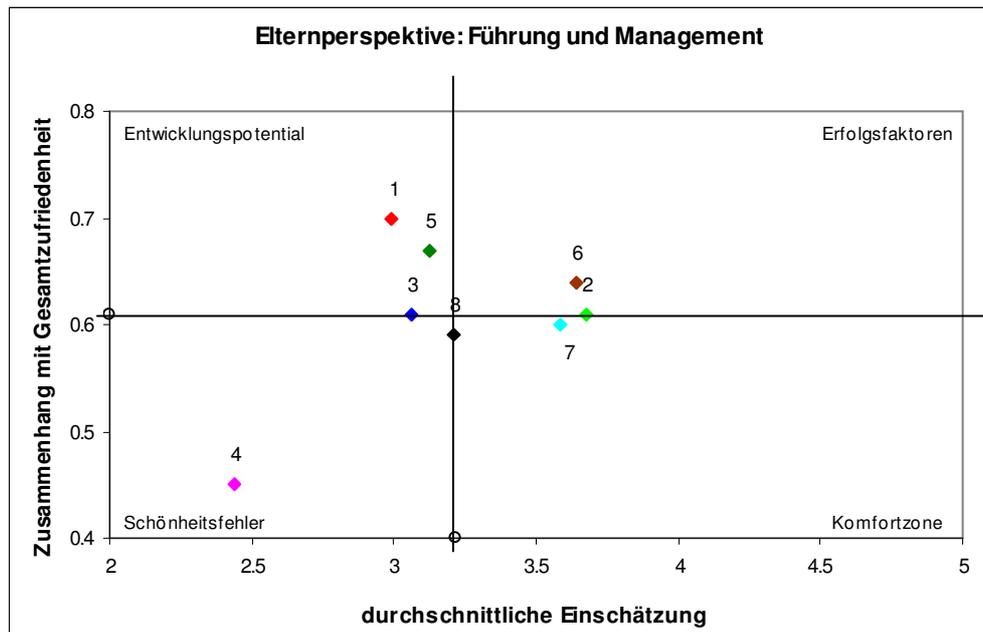


Abbildung 4: Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht. Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule geleitet wird.

Legende zu Abbildung 4

- 1 Die Schulleitung reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.
- 2 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 3 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 4 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc..
- 5 Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.
- 6 Die Lehrpersonen dieser Schule arbeiten in der Organisation des Schulalltags zusammen.
- 7 Die Lehrpersonen dieser Schule arbeiten bei Fragen des Unterrichts zusammen.
- 8 Die Lehrpersonen dieser Schule ziehen am gleichen Strick.

5 Beurteilung der Fokus-Evaluationsthemen

5.1 Sprachförderung Deutsch

QUALITÄTSANSPRÜCHE:

Praxisgestaltung

- Schule und Lehrpersonen fördern die Freude an der Sprache.
- Die Lehrpersonen fördern Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und Hörverstehen systematisch.
- Die Lehrpersonen praktizieren die sprachliche Förderung differenziert und individualisiert.
- Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sprechen im Unterricht konsequent Standardsprache. Ausnahmen entsprechen dem Lehrplan.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Lehrpersonen pflegen regelmässig einen fachlichen Austausch von Erfahrungen in der Sprachförderung und bilden sich weiter.
- Die Schule führt periodisch vergleichende Lernstandserfassungen (Überprüfungen) der sprachlichen Leistungen von Schülerinnen und Schülern durch.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind zufrieden damit, wie die Schülerinnen und Schüler in der deutschen Sprache gefördert werden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Die Lehrpersonen fördern das Interesse an der Sprache mit abwechslungsreichen Aktivitäten. Auf Schulebene fehlen gemeinsame Anlässe zur Sprachförderung Deutsch.

Stärken

- Verschiedene Lehrpersonen fördern den abwechslungsreichen und vielseitigen Umgang mit der Sprache und vermögen so das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu wecken. In den Interviews wurden unter anderem Vorträge über Bücher, das Schultagebuch, die szenische Umsetzung von Redewendungen, Hörspiele, Collagen, Buchverfilmungen und Wettbewerbe erwähnt. Im Portfolio sind die Arbeit der Kommunikationsgruppe des Unihockey-Turniers, Klassenlagerberichte und eine Schülerzeitung aufgeführt.
- Einzelne Lehrpersonen organisieren regelmässig Autorenlesungen und Theaterbesuche in Zürich. Ein Schwerpunkt ist auch die Berufswahl, die zusammen mit dem BIZ Schaffhausen angegangen wird und in der zweiten Klasse in den Deutschunterricht integriert

ist. In einem Lehrpersonen-Interview wurde gesagt, dass es sehr wichtig sei, dass „das Deutsch sehr aktuell ist und zur Berufswelt passt.“

- Bei unsern Unterrichtsbesuchen fielen uns gute Beispiele eines motivierenden Sprachunterrichts auf. Insbesondere das Vorlesen des Wochenrückblicks durch einen Schüler und die damit verbundene Wortschatzarbeit oder die szenische Umsetzung von Redewendungen ermöglichten den Jugendlichen ihre Interessen und Ressourcen adäquat einzubringen.
- Einzelne Schülerinnen und Schüler sagten in den Interviews, dass sie gerne lesen würden. Das wurde von den interviewten Eltern in Bezug auf bestimmte Themen teilweise bestätigt. Sie erwähnten die Arbeit mit Zeitungen und Recherchen im Internet. Die Lehrpersonen ihrerseits geben den Schülerinnen und Schülern sporadisch und in unterschiedlicher Art und Weise Tipps zum Lesen. Sie sprechen ein aktuelles Thema an, um die Jugendlichen zu motivieren, sich selber weiter zu informieren, hängen Zeitungsartikel auf, legen Zeitschriften im Schulzimmer auf oder lassen eigene persönliche Bücher liegen, die auch die Schülerinnen und Schüler interessieren könnten (Interviews).
- Im Schaukasten im Schulhausgang sind die Buchumschläge von Neuanschaffungen der Bibliothek ausgestellt. Die Lehrpersonen schicken die Jugendlichen auch in die Bibliotheken von Dachsen und Schaffhausen. In verschiedenen Klassen wird im Deutschunterricht mit Lektüre-Klassensätzen gearbeitet. Für Recherchearbeiten hat das Internet eine zentrale Bedeutung. (Interviews)

Schwächen

- Auf Schulebene gibt es keine gemeinsamen Anlässe zur Sprachförderung Deutsch (Portfolio). Das wurde von den interviewten Lehrpersonen bestätigt. Die Teilnahme an Autorenlesungen oder Theaterbesuchen ist freiwillig und hängt von der einzelnen Lehrperson ab.
- Nur eine grosse Minderheit der schriftlich befragten Eltern gab an, dass ihrem Kind die Freude an der deutschen Sprache vermittelt werde. Das bestätigten die Eltern in den Interviews mehrheitlich und sagten, dass das lehrpersonenabhängig sei. Einzelne interviewte Jugendliche beschwerten sich über zu lange Diskussionen im Unterricht und wenig Unterstützung bei der Berufswahl.
- Bei unseren Unterrichtsbesuchen beobachteten wir einzelne Lektionen, die weder kreativ noch motivierend waren und die Interessen und Ressourcen der Jugendlichen kaum anzusprechen oder einzubeziehen vermochten. Bei einzelnen Lehrpersonen war die Freude an der Sprachförderung und -vermittlung und an der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Schülerinnen und Schülern wenig ausgeprägt.
- Nur 37% der befragten Eltern gaben im Fragebogen an, dass ihr Kind gut oder sehr gut ermuntert werde, auch ausserhalb des Unterrichts zu lesen. Das bestätigte die schriftliche Umfrage bei den Schülerinnen und Schülern: nur 21% sagten, dass sie ab und zu Lektüre-Tipps bekämen. Einzelne interviewte Lehrpersonen bestätigten das ebenfalls.
- Bibliotheksbesuche finden gar nicht oder nur vereinzelt statt (Fragebogen Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler). Die Schulbibliothek ist im Luftschutzkeller unterge-

bracht. Sie ist kalt, dunkel und unattraktiv und hat keinen Arbeitsraum. Oder wie in einem Schüler-Interview gesagt wurde: „Es ist keine richtige Bibliothek, es ist ein Keller mit Büchern.“

- Bei unseren Unterrichtsbesuchen sahen wir mehrheitlich nüchtern eingerichtete Klassenzimmer, die wenig inspirierend wirkten. Texte von Schülerinnen und Schülern oder Hinweise auf aktuelle Unterrichtsthemen, im Sinne von thematischen Schwerpunkten, fielen uns nur vereinzelt auf.

Die Lehrpersonen pflegen mehrheitlich eine ausgewogene Sprachförderung. Die Verbindung von Spracharbeit mit ausserschulischen Themen hat einen festen Stellenwert an der Oberstufenschule Uhwiesen.

Stärken

- Den Lehrpersonen ist die Förderung der Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler ein grosses Anliegen. Gemäss Aussagen in verschiedenen Interviews legen sie Wert auf präzise und korrekte Formulierungen, auf eine gute Aussprache, den Wortschatz, das Leseverständnis und die Rechtschreibung.
- Der beobachtete Sprachunterricht war mehrheitlich gut strukturiert und inhaltlich klar aufgebaut. Die Aufgabenstellungen berücksichtigten Kombinationen mehrerer Fertigkeiten wie Schreiben und Vortragen, Leseverstehen und Argumentieren, Recherchieren und Formulieren sowie Zuhören und Vortragen. Einzelne interviewte Eltern sagten, dass die Sprachförderung ausgewogen sei. Die schriftlich befragten Eltern sind mit dem Deutschunterricht mehrheitlich zufrieden bis sehr zufrieden.
- Die Verbindung von Sprache mit ausserschulischen Themen hat eine wichtige Bedeutung. Das zeigt sich zum Beispiel bei der Berufswahl oder bei der Arbeit der Kommunikationsgruppe des Unihockey-Turniers, die mit Sponsorenbriefen Geld sucht. (Portfolio, Interviews)
- Die Präsentation von Projektarbeiten am Ende der dritten Klasse hat an der Oberstufenschule Uhwiesen Tradition. Damit verbunden ist auch eine Leistungsmessung. Die Rahmenbedingungen für die Projektarbeiten sind formuliert und liegen dem Portfolio bei. Aus den nachgereichten Unterlagen ist die Vielfalt der bearbeiteten Themen ersichtlich: „Mein Zusammentreffen mit Ausländern“, ein Sprachführer, Familienrezepte, verschiedene Tanzarten, Prostitution etc.
- Bei unseren Unterrichtsbesuchen konnten wir beobachten, wie Sprache auch im Biologie-, Geografie- oder Kochunterricht bewusst einbezogen und gefördert wird: aktuelle Nachrichten genau verfolgen, Rezepte vorlesen und die Angaben einhalten oder unbekannte Wörter markieren.
- 84% der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler gaben an, dass sie in der Schule oft über Texte reden, die sie gelesen haben.

Schwächen

- Dem Portfolio lagen keine Unterrichtskonzepte zur Sprachförderung bei. Wir haben auch keine Hinweise auf eine einheitliche Linie in der Sprachförderung an der Oberstufenschule Uhwiesen oder wie es in einem Lehrpersonen-Interview formuliert wurde: „Wir haben nichts Gemeinsames.“ Mehrere Eltern sagten in den Interviews, dass die Sprachförderung sehr von der einzelnen Lehrperson abhängig sei. Es gelingt der Schule auch nicht, den Eltern zu vermitteln, wie Rechtschreibung und Texte schreiben im Unterricht geübt werden.
- Nur 35% der schriftlich befragten Eltern schätzten die Fortschritte ihres Kindes im Deutschunterricht als gut bis sehr gut ein.
- Verschiedene besuchte Deutschlektionen bestanden aus einer Aneinanderreihung unterschiedlicher Sequenzen. Möglichkeiten zur Vertiefung des Themas und zum Einbezug von Schüler-Wissen und -Potenzial blieben ungenutzt. Auch die grundsätzlich vorhandene Argumentationsfreude der Jugendlichen wurde wenig in den Unterricht einbezogen.
- Mehrere Schülerinnen und Schüler sagten in den Interviews, dass sie im Unterricht wenig Gelegenheit hätten den guten mündlichen Ausdruck zu üben, ihre persönliche Meinung zu vertreten oder eigene Texte vorzutragen. Das positive Ergebnis aus der Fragebogenumfrage in Bezug auf Gespräche über selber gelesene Texte bestätigten die interviewten Jugendlichen nur teilweise. Bei einzelnen Unterrichtsbesuchen fiel uns auf, dass die Schülerinnen und Schüler in erster Linie eng formulierte Textfragen beantworten mussten.
- Nur 13% der schriftlich befragten Eltern sind mit den Tipps, die sie von der Lehrperson für die zusätzliche Lese- und Schreibförderung erhalten, zufrieden oder sehr zufrieden.

Die Lehrpersonen wenden im Sprachunterricht vereinzelt Lernformen an, die eine individualisierte und differenzierte Sprachförderung erlauben. Jugendliche mit speziellem sprachlichem Förderbedarf erhalten eine zusätzliche Unterstützung.

Stärken

- Mehrere Lehrpersonen erwähnten in den Interviews Möglichkeiten, die eine individuelle Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler im Unterricht ermöglichen: Schüler-Vorträge, nach Tempo und Menge differenzierter Unterrichtsstoff, Kommentare bei schriftlichen Arbeiten, zusätzliche Unterstützung der schwächeren Schülerinnen und Schüler, Rechtschreibeanalysen, regelmässiger Wechsel der Sitzordnung und Hausaufgabenstunden. Die zusätzlich nachgereichten Unterlagen enthielten eine Schreibtrainings-Werkstatt. Die Arbeit an Vorträgen und an der Schülerzeitung gibt ebenfalls Gelegenheit zu individualisierten und differenzierten Unterrichtssequenzen.
- Bei unseren Besuchen sahen wir vereinzelt Unterrichtsformen, die individualisierte und differenzierte Sequenzen beinhalten: Wortschatzarbeit in Gruppen oder Theaterarbeit im Halbklassen-Unterricht mit zum Teil unterschiedlichen Aufgabenstellungen. Einzelne Jugendliche erwähnten in den Interviews Werkstattarbeit mit frei wählbaren Posten oder dass schnellere Schülerinnen und Schüler zusätzliche Arbeiten bekämen.

- Die Schulische Heilpädagogin führt zu Beginn der ersten Klasse mit den G-Schülerinnen und -Schülern eine Sprachstandserfassung durch, die auf der „Hamburger Schreibprobe“ basiert (Zusätzliche Unterlagen). Die Ergebnisse, Ressourcen und Entwicklungsfelder werden anschliessend mit der Klassenlehrperson besprochen. Das entspricht einer systematischen individuellen Förderplanung. Einzelne Klassenlehrpersonen arbeiten regelmässig und intensiv bei der Vorbereitung und Durchführung von Lektionen mit der Schulischen Heilpädagogin zusammen (Interviews).
- Einzelne interviewte Eltern bestätigten, dass ihre Kinder bei Schwächen adäquate Unterstützung erhalten. Sie nannten die Arbeit in kleinen Gruppen, die Hausaufgabenstunden, Kommentare zu Prüfungen und den regen Austausch mit der Schulischen Heilpädagogin.
- Im Unterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ) wird mit dem Europäischen Sprachenportfolio und mit Unterlagen des Goethe-Instituts gearbeitet. Aus den Testergebnissen können Sprachstand und Lernfortschritte abgelesen werden. (Interview)
- Die meisten Lehrpersonen gaben an, dass sie den Schülerinnen und Schülern individuelle Tipps geben, wie sie ihre Leistungen im Deutsch verbessern können.

Schwächen

- Bei unseren Besuchen im Deutschunterricht konnten wir nur spärliche Ansätze von Lernformen beobachten, die eine gewisse Individualisierung und Differenzierung ermöglichen. Der Unterricht enthielt weitgehend gleiche Aufgabenstellungen für alle, sei es im Plenum, in der Einzel- oder in der Gruppenarbeit. Die interviewten Eltern sind über mögliche Formen von individualisiertem und differenziertem Unterricht mit Ausnahme der ISF- und DaZ-Angebote sowie der Hausaufgabenhilfe nicht informiert.
- Ein gemeinsames Verständnis von Individualisierung und Differenzierung in der Sprachförderung Deutsch fehlt an der Oberstufenschule Uhwiesen. Die individualisierte und differenzierte Förderung im Sprachunterricht findet mehrheitlich ausserhalb des Regelklassenunterrichts statt. In einem Interview wurde die Situation folgendermassen charakterisiert: „Das ist abhängig von Überzeugung und Erfahrung und vor allem von den Umständen.“
- Nur ein Drittel der befragten Eltern gab an, dass die Lehrpersonen ihr Kind seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend gut bis sehr gut fördern. Die meisten interviewten Eltern können den sprachlichen Lernstand ihres Kindes nur anhand von Zeugnisnoten und unterschriebenen Prüfungen einschätzen. Die interviewten Jugendlichen kannten mit Ausnahme von Hörtests keine Sprachstandserhebungen, die ihnen eine Einschätzung ihrer individuellen Leistungen ermöglichen.
- Vereinzelt wurde angemerkt, dass die Vorbereitung auf das Gymnasium zu sehr an die Eltern delegiert werde (Interview).

An der Oberstufenschule Uhwiesen ist Hochdeutsch weitgehend Unterrichtssprache. In einzelnen Fächern ist der Umgang mit der Standardsprache inkonsequent.

Stärken

- Fast alle Lehrpersonen gaben in der schriftlichen Befragung an, dass sie im Unterricht hochdeutsch sprechen. Das bestätigten 73% der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler.
- Die befragten Jugendlichen sagten auch mehrheitlich, dass ihnen die Lehrpersonen im Gebrauch des Hochdeutschen ein gutes Vorbild seien. Einzelne Jugendliche bestätigten in den Interviews, dass die meisten Lehrpersonen Wert auf ein gutes Hochdeutsch legen würden.
- Bei den meisten besuchten Lektionen war die Unterrichtssprache vorwiegend Hochdeutsch. Im Dialog mit den Lehrpersonen äusserten sich die Schülerinnen und Schüler unaufgefordert und selbstverständlich auf Hochdeutsch oder sie wurden von den Lehrpersonen dazu angehalten.
- Die schriftlich befragten Eltern sind mit dem Gebrauch der Standardsprache im Unterricht mehrheitlich zufrieden. Das wurde in den Interviews zum Teil bestätigt.

Schwächen

- An der Oberstufenschule Uhwiesen gibt es keine Vereinbarung zum Gebrauch der Standardsprache im Unterricht.
- Im Sport, in der Handarbeit, im Kochen, in der Musik und im Gestalten ist die Handhabung der Standardsprache uneinheitlich und wirkt teilweise zufällig. Je nach Unterrichtssequenz ist die Umgangssprache Mundart oder Hochdeutsch, die Wechsel waren unangemessen. (Unterrichtsbeobachtungen)

Der fachliche Austausch und die Zusammenarbeit in der Sprachförderung Deutsch finden bilateral und situationsbezogen statt. Ein verbindlicher Austausch auf Schulebene fehlt.

Stärken

- In verschiedenen Interviews wurde gesagt, dass der fachliche Austausch zur Sprachförderung Deutsch, situations- und themenbezogen, spontan und bilateral stattfindet. Das Lehrerzimmer hätte eine eigentliche Drehscheibenfunktion.
- Einzelne Klassenlehrpersonen stehen in regem Austausch mit der Schulischen Heilpädagogin. Sie arbeiten regelmässig zusammen, das heisst, sie planen und führen einzelne Unterrichteinheiten gemeinsam durch. (Interviews)
- Absprachen finden am Konvent, im Rahmen der Koordinationsstunde und des Team-Teachings statt. Pro Jahr gibt es drei Umstufungskonvente, da werden auch Beurteilungen verglichen. (Interviews)
- Alle Lehrpersonen, die Deutsch unterrichten, haben eine Einführung in das Lehrmittel „Sprachwelt Deutsch“ besucht. Eine DaZ-Lehrperson hat die DaZ-Ausbildung gemacht. (Interviews)

Schwächen

- An der Oberstufenschule Uhwiesen gibt es keinen regelmässigen und institutionalisierten Austausch im Bereich Sprachförderung Deutsch. Nur vier der neun antwortenden Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung sind mit der aktuellen Situation eindeutig zufrieden. Eine Änderung der aktuellen Situation ist nicht beabsichtigt. Das erachten wir als problematisch und ungenügend. (Interviews)
- Der Austausch über Ziele, Formen und Programme in der Sprachförderung ist ungenügend und lehrpersonenabhängig. Das bestätigten die meisten befragten Lehrpersonen. Die interviewten Eltern wissen nicht, in welcher Art und Weise die Lehrpersonen zusammenarbeiten.
- Wir haben keine Hinweise auf eine systematische Zusammenarbeit zwischen den Klassen- und den DaZ-Lehrpersonen. Der Austausch findet bilateral statt, die DaZ-Lehrpersonen versuchen aktuelle Schwierigkeiten der fremdsprachigen Jugendlichen aufzugreifen und darauf zu reagieren. (Interviews)
- Abgesehen von der Einführung in ein neues Lehrmittel, haben die Lehrpersonen keine gemeinsame Weiterbildung in der Sprachförderung Deutsch besucht und es ist auch nichts Konkretes geplant. (Interviews)

Vergleichende Lernstandserfassungen werden nicht systematisch und verbindlich durchgeführt. Bei Ein- und Umstufungen spielen sie eine gewisse Rolle.

Stärken

- Sporadisch finden Leistungsvergleiche zwischen der gemischten Klasse (E-/G-Niveau) und der E-Klasse statt. Bei der Bewertung von Aufsätzen ziehen einzelne Lehrpersonen ab und zu Kolleginnen oder Kollegen bei, das heisst sie fragen sie um Rat oder sie tauschen sporadisch Prüfungen aus, zum Beispiel Diktate oder Tests zum Textverständnis. (Interviews)
- Sprachstandserfassungen werden in der ersten Klasse im Zusammenhang mit Ein- und Umstufungen, im DaZ-Unterricht und bei der Schulischen Heilpädagogin durchgeführt (siehe oben, dritte Kernaussage).
- In den Interviews erwähnten die Lehrpersonen, dass sie externe Rückmeldungen zu den Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler beim Übertritt ins Gymnasium, durch den Multicheck-Test oder bei der Lehrstellensuche erhalten.

Schwächen

- Das Klassencockpit oder ein anderes Instrument zur vergleichenden Lernstandserfassung wird nicht bzw. nicht systematisch verwendet (Fragebogenumfrage, Interviews).
- In der schriftlichen Befragung sagte nur ein kleiner Teil der Lehrpersonen, dass sie sich im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Lernstandserfassungen austauschen und Schlüsse daraus ziehen. Ein Austausch findet bei Bedarf und nur innerhalb der Jahrgangsteams statt. Die Schule kann keine Schlüsse aus vergleichenden Lernstands-

erfassungen ziehen und verpasst somit eine gute Chance um Steuerungswissen zu generieren.

- Nur 18% der schriftlich befragten Eltern gaben an, dass sie über Ziele und Inhalte des Deutschunterrichts gut bis sehr gut informiert sind.

ENTWICKLUNGSHINWEISE

> Wir empfehlen, den fachlichen Austausch über Ziele und Inhalte im Bereich Deutschförderung zu systematisieren.

Der bilaterale Austausch funktioniert gut. Nutzen Sie diese Ausgangssituation, um an Ihrer Schule einen verbindlichen und systematischen Austausch einzuführen. Dadurch können Sie interne Ressourcen vermehrt nutzen und das Profil der Schule stärken. Wir schlagen vor, dieses Thema am Beispiel der Sprachförderung Deutsch zu realisieren. Mögliche Ansatzpunkte sind:

- Prüfen Sie, wo und wie der regelmässige Austausch im Bereich Sprachförderung sinnvoll stattfinden kann und schaffen Sie die dafür notwendigen Gefässe und Strukturen.
- Nutzen Sie interne fachliche Ressourcen, Interessen und Fähigkeiten und machen Sie diese dem Team zugänglich.
- Legen Sie fachliche Lernziele und Schwerpunkte mit überprüfbaren Qualitätsmerkmalen fest.
- Setzen Sie sich als Gesamtteam mit dem Thema Sprachförderung auseinander und bilden Sie sich gezielt weiter.

> Wir empfehlen, vergleichende Lernstandserfassungen durchzuführen und die Ergebnisse gezielt für die Unterrichtsentwicklung in der Sprachförderung einzusetzen.

An Ihrer Schule gibt es erst vereinzelte Erfahrungen mit vergleichenden Lernstandserfassungen. Greifen Sie dieses Thema in der Sprachförderung Deutsch auf und tauschen Sie sich auf Schulebene dazu aus.

Der regelmässige Einsatz vergleichender Lernstandserfassungen ermöglicht Ihnen, Rückschlüsse auf den Erfolg der sprachlichen Förderung zu ziehen und einzuschätzen, wie gut die Sprachförderung an Ihrer Schule gelingt.

Nutzen Sie die Ergebnisse vergleichender Lernstandserfassungen (Klassenscockpit und andere), um die Sprachförderung gezielt zu planen und daraus Konsequenzen für die Entwicklung Ihres Unterrichts zu abzuleiten.

Besprechen Sie auch die Beurteilungskriterien für sprachliche Leistungen in Ihrer Schule. Wir sehen darin eine Möglichkeit, gemeinsame Bewertungsstandards zu erarbeiten. Erfahrungen und Ergebnisse geben Ihnen auch Hinweise auf eine weitere gesamtschulische Planung (Weiterbildungen, Projekte und notwendige Ressourcen).

5.2 Individuelle Lernbegleitung

QUALITÄTSANSPRÜCHE:

Praxisgestaltung

- *Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.*
- *Die Lehrpersonen erfassen die individuellen Lernmöglichkeiten und Leistungsgrenzen der Schülerinnen und Schüler.*
- *Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler individuell.*
- *Die Lehrpersonen fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Lernen.*

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- *Die Schule fördert die Zusammenarbeit in der individuellen Lernbegleitung.*
- *Zusatzangebote zur individuellen Unterstützung und Förderung sind mit dem Regelklassenunterricht abgestimmt.*

Wirkung und Wirksamkeit

- *Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind mit der individuellen Lernbegleitung zufrieden.*

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Die differenzierte und individualisierte Förderung findet vorwiegend ausserhalb des Regelunterrichtes statt. Kaum eine Lehrperson gestaltete Unterrichtssequenzen zur Differenzierung und Individualisierung.

Diese Kernaussage wurde bereits als Teil des Qualitätsprofils aufgeführt und erläutert (Kap. 4.2). Durch die Wahl des Fokusthemas „Individuelle Lernbegleitung“ ergibt sich eine Wiederholung. Mit Blick auf Leserinnen und Leser, deren Interesse sich auf das Thema „Individuelle Lernbegleitung“ beschränkt, werden die bereits im Qualitätsprofil formulierten Aussagen hier wiederholt, erhalten aber möglicherweise im Zusammenhang mit den Aussagen zum Thema „Individuelle Lernbeglei-

tung“ neue Akzente.

Stärken

- In den besuchten Unterrichtssequenzen vermochten einzelne Lehrpersonen mit geeigneten Lernformen, die Jugendlichen stärker zu aktivieren, z. B. mit Partner- oder Gruppenaufträgen oder dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines Computerprogramms übten.
- An der Schule gibt es vereinzelt Lernformen, die individualisiertes Arbeiten ermöglichen, z. B. unterschiedliche Aufgabenblätter, Zusatzmaterial für Schnellere oder Werkstätten, in denen die Jugendlichen die Reihenfolge selber wählen können. (Behörde)
- Viele Lehrpersonen sind bereit, im und nach dem Unterricht Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, die Leistungsschwächen zeigen oder krank waren (Schülerinnen und Schüler). Die Behörde anerkennt dieses Engagement im Interview. Einzelne Lehrpersonen unterstützen Jugendliche, die eine Aufstufung anstreben, mit zusätzlichen Aufgaben und nehmen sich Zeit für sie. (Schülerinnen und Schüler)
- Die Möglichkeit zur Differenzierung im Regelunterricht nutzten die Lehrerinnen einer Teamteaching-Lektion. Diese setzten sie dazu ein, die Jugendlichen eine Fragestellung in Niveaugruppen erarbeiten zu lassen.

Schwächen

- Die differenzierte und individualisierte Förderung ist aus dem Regelunterricht ausgelaugert. Sie findet in zusätzlichen Gefässen statt, z. B. in Hausaufgaben- und Förderstunden oder im Stützunterricht. Einzelne Lehrpersonen geben sich mit dem Anspruch an eine individualisierte und differenzierte Förderung dadurch zufrieden, dass die Oberstufenschule Uhwiesen Niveaus und die Integrative Schulungsform anbietet. (Behörde, Lehrpersonen)
- Die beobachteten Unterrichtssequenzen waren nicht auf individualisiertes oder differenziertes Lernen ausgerichtet. Die ganze Klasse erledigte im gleichen Zeitrahmen dieselben Aufgaben unabhängig davon, ob die Jugendlichen alleine, zu zweit oder in der Gruppe arbeiteten. Die Schnelleren warteten jeweils, bis es im Programm weiterging.
- Die Lehrpersonen haben das Augenmerk auf den leistungsschwächeren Jugendlichen. (Interviews, Beobachtungen). Einen Hinweis darauf liefert auch die schriftliche Befragung der Lehrpersonen.
- Die Eltern kennen die Anstrengungen der Schule resp. der Lehrpersonen für eine individualisierte Förderung der Schülerinnen und Schüler wenig. So berichteten einige, dass sie nur informiert werden, wenn das Risiko einer Abstufung besteht. In den schriftlichen Befragungen gibt eine grosse Minderheit keine Antwort auf die entsprechenden Fragen.

Die allermeisten Lehrpersonen stützen sich nicht auf einen systematisch erfassten Lernstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler, um diese gezielt zu unterstützen oder um das Lernangebot anzupassen.

Stärken

- Der individuelle Lernstand der Schülerinnen und Schüler wird im ISF systematisch und differenziert erfasst sowie sorgfältig dokumentiert. Die Förderplanung stützt darauf ab und die betroffenen Eltern sind darüber gut informiert. (Interviews, Unterlagen).
- Zu Beginn der Sekundarstufe erfassen einzelne Lehrpersonen das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler mit einer vergleichenden Prüfung resp. in einer Lernstandserfassung in bestimmten Fächern. Die Ergebnisse dienen der Einteilung in Niveaus resp. in Kleingruppen. In einzelnen Fällen wird an den festgestellten Schwächen gezielt geübt. (Interviews, Unterlagen)
- Die Eltern erhalten bei entsprechender Nachfrage in der Regel differenziert Auskunft über die Leistungen ihres Kindes (Interviews).
- In einzelnen Fachgebieten sind die Kriterien für das Lern- und Arbeitsverhalten formuliert und den Schülerinnen und Schülern im Voraus bekannt (Interviews). Die Voraussetzungen für einen Vergleich zwischen Selbsteinschätzung der Jugendlichen und Fremdeinschätzung der Lehrperson sind somit gegeben.

Schwächen

- Lernstandserfassungen sind im Schulteam insgesamt wenig verbreitet. Vielmehr berufen sich die Lehrpersonen in den Interviews auf ihre menschliche Nähe zu den Schülerinnen und Schülern als Basis für ihre Tipps, Ermunterungen oder Unterstützungen. Diese Strategie ist anfällig für Abhängigkeiten, Täuschungen und Ungerechtigkeiten.
- Die Lehrpersonen verschaffen sich nach eigenen Aussagen über Prüfungen und Abfragen der Hausaufgaben eine Übersicht über die erbrachten Leistungen der ganzen Klasse. Wenn sie nicht zufrieden sind, wiederholen sie den schulischen Stoff. Dies sind Hinweise darauf, dass die Aufmerksamkeit wenig auf den individuellen Lernmöglichkeiten und Leistungen der Jugendlichen liegt.
- Die Lehrpersonen dokumentieren die Lern- und Arbeitsweisen mehrheitlich unsystematisch. In einem Fall dokumentiert eine Lehrperson nichts und in einem andern Beispiel hält eine Lehrperson nur die extremen Entwicklungen fest (Interviews). Diese Verhaltensweisen erhöhen das Risiko, dass Entwicklungen von „unauffälligen, ruhigen“ Jugendlichen zu lange unbemerkt bleiben und dass vor allem problematische Entwicklungen Beachtung finden. Dies ist ein defizitorientierter Ansatz.
- Die Lehrpersonen unterscheiden wenig systematisch zwischen Lern- und Arbeitsverhalten und erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler. In ihren Notizen, Tabellen oder Kontrollen werden die beiden Bereiche integral erfasst. Sie erzählten beispielsweise, dass eine sorgfältige und fleissige Arbeitsweise einen Einfluss auf ihre Notengebung hat. Diese Praxis birgt das Risiko, dass die Lern- und Arbeitsweisen zweimal bewertet werden: einmal bei der Notengebung und dann nochmals bei der spezifischen Beurteilung der Lern- und Arbeitsweisen.

Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern individuelle Rückmeldungen und Hilfestellungen. Diese Unterstützung ist hauptsächlich darauf ausgerichtet, Fragen der Jugendlichen zu beantworten und Fehler zu verhindern.

Stärken

- Einige Lehrpersonen erwähnten verschiedene Formen individueller Rückmeldungen, die sie den Jugendlichen geben. Beispielsweise notieren sie jeweils zusätzlich zu den Noten Kommentare, geben zu den Vorträgen individuelle Feedbacks oder besprechen Aufsätze mit den Jugendlichen. Die Schülerinnen und Schüler erzählten auch davon.
- In den besuchten Lektionen hatten einzelne Lehrpersonen einen anerkennenden und ermunternden Kontakt zu ihren Schülerinnen und Schülern. Sie lobten und zeigten Tipps, die die Arbeit erleichterten. Die Jugendlichen bestätigten mehrheitlich, dass ihre Lehrperson ihnen sagt, was sie gut können und worin sie sich verbessern können (Fragebogen).
- Die Fragen der Schülerinnen und Schülern beantworteten die Lehrpersonen freundlich. Die Jugendlichen fragten unbeschwert und locker. Dies ist ein Hinweis darauf, dass fragen selbstverständlich ist.
- Einzelne interviewte Schülerinnen und Schüler wussten zu berichten, dass ihre Lehrpersonen auch mal mit einzelnen Jugendlichen eine Aufgabe besprechen oder mit einer Gruppe in einem Nebenzimmer ein Thema angehen.
- Einige Eltern sind überzeugt, dass eine Förderung der Jugendlichen gemäss deren individuellen Fähigkeiten stattfindet (Interviews). Als Beispiel erwähnt wurden hauptsächlich die Hausaufgabenstunden.

Schwächen

- Der beobachtete Unterricht war wenig darauf ausgerichtet, dass die Lehrperson gezielt einzelne Jugendliche oder Gruppen von Jugendlichen begleitet. Es gab Lehrpersonen, die für sich arbeiteten oder einfach warteten, während die Klasse in ihre Arbeit vertieft war. Oft waren Kontrollgänge zu beobachten. Dabei achteten die Lehrpersonen darauf, dass die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe richtig erledigten. Die interviewten Jugendlichen kannten es kaum, dass die Lehrperson im Unterricht mit einzelnen Jugendlichen oder mit Gruppen allein arbeitet.
- Einige Eltern sind der Ansicht, dass die Lehrpersonen ihr Kind stärker gemäss seinen individuellen Fähigkeiten fördern sollten (Interviews, Fragebogen). Diese Frage ist für die Gesamtzufriedenheit der Eltern überdurchschnittlich wichtig und gleichzeitig beurteilen sie die Erfüllung dieses Anspruches als unterdurchschnittlich (siehe Zufriedenheitsportfolio Abbildung 2).
- In den Gesprächen gab es Hinweise, dass gute Leistungen resp. der freiwillige Besuch der Hausaufgabenstunden für das soziale Prestige innerhalb der Jugendlichengruppen kontraproduktiv sind („Strebertum“). (Eltern, Lehrpersonen)
- Die Schülerinnen und Schüler sind darauf angewiesen, ihre Fortschritte an ihren Noten aus den Prüfungen abzuleiten. (Interviews) Da Noten allerdings oft nur angeben, wo man im Vergleich zu der ganzen Klasse steht mit seiner Leistung, sind sie zu wenig aussagekräftig, um die persönlichen Fortschritte einschätzen zu können.

Ansatzweise fördern die Lehrpersonen bei den Jugendlichen eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernen. Die Nachhaltigkeit dieser Förderung ist nicht gesichert.

Stärken

- Lerntechniken, Lerntypen und Lernstrategien sind an der Oberstufenschule Uhwiesen hin und wieder Thema. Alle Jugendlichen in den ersten Klassen befassen sich mit den verschiedenen Lerntypen und mit Lernstrategien. Zu den Abschluss-Projektarbeiten führen sie Lernjournale. Davon berichteten viele Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern. Davon zeugten auch die nachgelieferten Unterlagen einer Gruppenarbeit, in der sich jede Gruppe mit einer andern Lerntechnik auseinandersetzte, um diese danach den Kolleginnen und Kollegen vorzustellen.
- In einzelnen Fällen bleibt das „Lernen lernen“ weiterhin ein Unterrichtsthema. So werden beispielsweise unterschiedliche Lösungswege für eine Mathematikaufgabe thematisiert oder eine Lehrperson fragt auch mal die Schülerinnen und Schüler, wie sie gelernt haben (Behörde und Schülerinnen und Schüler). Oder es liess sich beobachten, dass die Jugendlichen formulieren mussten, was sie verstanden hatten und was sie nochmals repetieren wollten. Entsprechend der Antworten wollte dann die Lehrperson die Übungsstunde am darauf folgenden Tag gestalten.
- Einzelne Lehrpersonen nehmen nach eigenen Aussagen Bezug auf die unterschiedlichen Lerntypen und lassen ihr Wissen darüber in die Unterrichtsgestaltung einfließen. In einem Fall beobachteten wir, dass die Lehrperson auch analoge Mittel wie Symbole und Eselsbrücken zur Verankerung von Wissen anbot.

Schwächen

- Das Nachdenken über das eigene Lernen ist an der Schule kein systematisch angestrebtes Ziel. Die verschiedenen Interviewgruppen bestätigen, dass die Beschäftigung und Beachtung der verschiedenen Lerntypen keine Nachhaltigkeit zeigt. Nach der Einführung in der Stammklasse bleibt es den einzelnen Lehrpersonen überlassen, ob und wie sie damit weiterfahren.
- Nach der Einführung von Lernstrategien bleiben nur wenige Lehrpersonen am Ball, z. B. in dem Sinn, dass sie regelmässig mit den Schülerinnen und Schüler austauschen, welche Strategien diese anwenden und mit welchem Erfolg. Die Jugendlichen haben teilweise aus ihrer früheren Schulzeit Erfahrungen mit verschiedenen Methoden, z. B. zum Lernen von Wörtern. Daran wird kaum angeknüpft. Einige Eltern übernehmen es, ihrem Kind Lerntechniken nahe zu bringen. (Interviews).
- Im Unterricht konnte nicht beobachtet werden, dass Denkwege der Schülerinnen oder Schüler thematisiert wurden. Oft ging es bei der Beantwortung von Fragen oder bei der Beschäftigung mit Aufgaben allein um „richtig oder falsch“. Die Überlegungen, die zu einer Antwort führten, blieben unausgesprochen.
- Einzelne Lehrpersonen setzen Prüfungsbesprechungen oder den Rückblick auf das Semester als Mittel ein zur Reflexion der Jugendlichen über das eigene Lernen (Interviews). Das reicht nicht aus, da sich die Frage stellt, ob dabei tatsächlich das Lernen reflektiert wird oder viel eher der Erfolg im Vergleich mit den Leistungen der Kolleginnen und Kollegen der Schulklasse. Die Streuung der Ergebnisse der Jugendlichen ist sehr gross bei

der Aussage, dass sie nach einer Prüfung oder erledigten Arbeit eine Erklärung von der Lehrperson erhalten, was sie das nächste Mal besser machen könnten (Fragebogen).

Die Zusammenarbeit in der individuellen Lernbegleitung ist den einzelnen Lehrpersonen überlassen und somit institutionell nicht eingebunden.

Stärken

- Mit dem Modell der „Integrativen Schulungsform“ (ISF) ist die individuelle Lernbegleitung strukturell verankert. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews)
- Ein Austausch von Materialien funktioniert nach dem Holprinzip. Viele Lehrpersonen gehen mit ihren Unterlagen freigebig um, stellen sie zur Verfügung und schauen auch mal einem Kollegen und einer Kollegin über die Schultern, wenn diese etwas vorbereiten. (Lehrpersonen)

Schwächen

- Die individuelle Lernbegleitung bleibt der einzelnen Lehrperson überlassen und ist kein gemeinsames Thema. Die einzelnen Mitglieder im Schulteam wissen wenig, wie ihre Kolleginnen und Kollegen die individuelle Lernbegleitung in ihrem Unterricht gestalten. (Lehrpersonen)
- Viele Lehrpersonen an der Oberstufenschule Uhwiesen richten ihre Bemühungen aus auf eine durchschnittliche Regel-Schüler- resp. Schülerinnengruppe (Beobachtungen, Interviews). Aus den empirischen Überprüfungen der Forschung zeigt sich allerdings, dass eine solche „Normalgruppe“ selten eindeutig und wenig stabil existiert. In der Praxis berücksichtigen Schulen, welche die Zusammenarbeit in der individuellen Lernbegleitung fördern, die Leistungsheterogenität innerhalb der Schulklasse differenziert und datengestützt. Dabei schliessen sich „individualisierte Lernbegleitung“ und „Gemeinschaftsbildung der Jugendlichen“ nicht aus, sondern ergänzen sich gegenseitig.

Die an der Oberstufenschule Uhwiesen bestehenden Zusatzangebote zur individuellen Unterstützung und Förderung sind teilweise auf den Regelklassenunterricht abgestimmt.

Stärken

- Die Oberstufenschule Uhwiesen hat ein Unterstützungsangebot für leistungsschwache oder fremdsprachige Jugendliche, z. B. ISF, DaZ bei Bedarf, Förderstunden oder freiwillige oder verordnete Hausaufgabenhilfe. (Portfolio, Interviews)
- Die Schülerinnen und Schüler, die die Aufnahmeprüfung an eine weiterführende Schule bestehen wollen, können an einem Vorbereitungsprogramm teilnehmen, resp. für sie wird im Rahmen der Wahlfächer Latein angeboten. (Portfolio, Interviews)
- Einige Unterstützungsangebote sind eng mit dem Regelunterricht verknüpft. Beispielsweise erteilt die Regelklassenlehrperson selber die Förderstunden oder die Massnahmen

der Schulischen Heilpädagogin sind differenziert und mit der Regelklassenlehrperson eng abgesprochen. (Interviews)

Schwächen

- Unterstützungsangebote für leistungsstarke Jugendliche sind wenig augenfällig und finden separat zum Regelunterricht statt. Darauf verweisen die Informationen zur „Vorbereitung für Aufnahmeprüfungen an weiterführende Schulen“ (Portfolio).
- Es wurde nicht klar, wie die Anpassung des DaZ-Unterrichtes an den Regelunterricht erfolgt. In verschiedenen Interviews kam zur Sprache, dass anfänglich für neue, vollständig fremdsprachige Jugendliche ein (notwendiges) Extraprogramm besteht. Es fehlten aber Hinweise darauf, dass im fortgeschrittenen Stadium eine engere Verknüpfung zwischen Regelunterricht und DaZ-Förderung stattfindet. Somit bleibt der DaZ-Unterricht separativ, in den die Jugendlichen allenfalls von sich aus eine Aufgabenstellung aus dem Regelunterricht einbringen.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

- > **Wir empfehlen, die individuelle Lernbegleitung verstärkt in den Regelklassenunterricht einzubeziehen.**

Eine gute Praxis einer individualisierten Förderung von Schülerinnen und Schülern besteht darin, dass Ziele und Inhalte auf zwei oder drei Niveaus differenziert sind und der Lernstoff auf diese verschiedenen Niveaus aufgeteilt ist. Wir empfehlen, das im Teamwork anzugehen und beispielsweise

- Lernmaterialien und Arbeitspläne für verschiedene Anspruchsniveaus herzustellen und gemeinsam zu nutzen
- die Niveaus für die Differenzierungen abzusprechen, Kriterien für „genügende“ Leistungen gemeinsam festzulegen
- Instrumente zur Erfassung der individuellen Leistungen der Jugendlichen zu recherchieren, anzupassen und zu verwenden
- aufgrund solcher Leistungsmessungen Niveaugruppen zu bilden, jeweils für eine bestimmte Förderphase, bis zur Erreichung eines definierten Lernzieles. Solche Niveaugruppen sind nicht stabil über die Zeit hinweg, allenfalls ist es sinnvoll, sie auch klassenübergreifend zu bilden.
- Instrumente der Selbstkontrolle und der Lernreflexion zu finden resp. zu entwickeln
- weiterführende Aufgaben zu entwickeln (z. B. Projektaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler)
- Aufgabenstellungen und Arrangements zu entwickeln, die eigenständige Lernschritte verlangen und/oder Selbstgesteuertes Lernen ermöglichen

- ein gemeinsames System der Differenzierung zu entwickeln und umzusetzen, ev. mit einer Fachgruppe beginnen

Der Einbezug der individuellen Lernbegleitung in die Regelklassen ist eine Vorbereitungsleistung für die Umsetzung der Integrativen Förderung resp. der sonderpädagogischen Massnahmen im neuen Volksschulgesetz.

6 Entwicklungshinweise im Überblick

Nachfolgend sind alle Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Oberstufenschule Uhwiesen nochmals aufgeführt. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Diese Übersicht soll der Schule und der zuständigen Schulbehörde Hinweise für die Erarbeitung, Planung und Umsetzung von zukünftigen Entwicklungsaktivitäten geben.

- > **Wir empfehlen, einer wertschätzenden Schulgemeinschaft noch stärker Beachtung zu schenken.** vgl. Seite 20
- > **Wir empfehlen, den fachlichen Austausch über Ziele und Inhalte im Bereich Deutschförderung zu systematisieren.** vgl. Seite 35
- > **Wir empfehlen, eine Feedbackkultur auf mehreren Ebenen aufzubauen.** vgl. Seite 21
- > **Wir empfehlen, die individuelle Lernbegleitung verstärkt in den Regelklassenunterricht einzubeziehen.** vgl. Seite 42
- > **Wir empfehlen, vergleichende Lernstandserfassungen durchzuführen und die Ergebnisse gezielt für die Unterrichtsentwicklung in der Sprachförderung einzusetzen.** vgl. Seite 35

Abschliessend können wir festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Oberstufenschule Uhwiesen und der Schulpflege für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Marie-Theres Imhasly, Teamleitung

Zürich, den 28. Mai 2008

Verteiler:

- Schule
- Schulpflege
- Fachstelle für Schulbeurteilung

7 Anhang

7.1 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse weiterer Unterlagen zu allen drei Themen

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Fragebogen zum Thema Sprachförderung Deutsch an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 11 Unterrichtsbesuche
- 1 Pausenbeobachtung

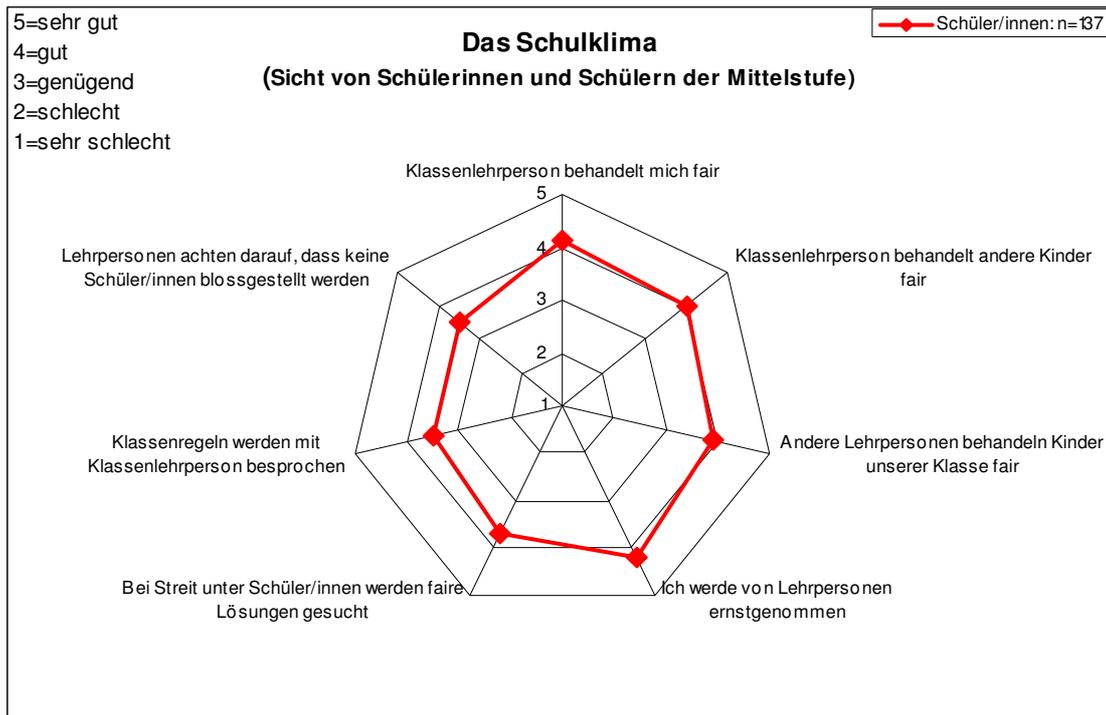
Interviews

- 3 Interviews mit insgesamt 15 Schülerinnen und Schülern
- 5 Interviews mit insgesamt 11 Lehrpersonen
- 1 Interview mit 1 Hausvorstand
- 1 Interview mit insgesamt 6 Mitgliedern der Schulpflege
- 3 Interviews mit insgesamt 18 Eltern
- 1 Interview mit insgesamt 2 Schulmitarbeitenden

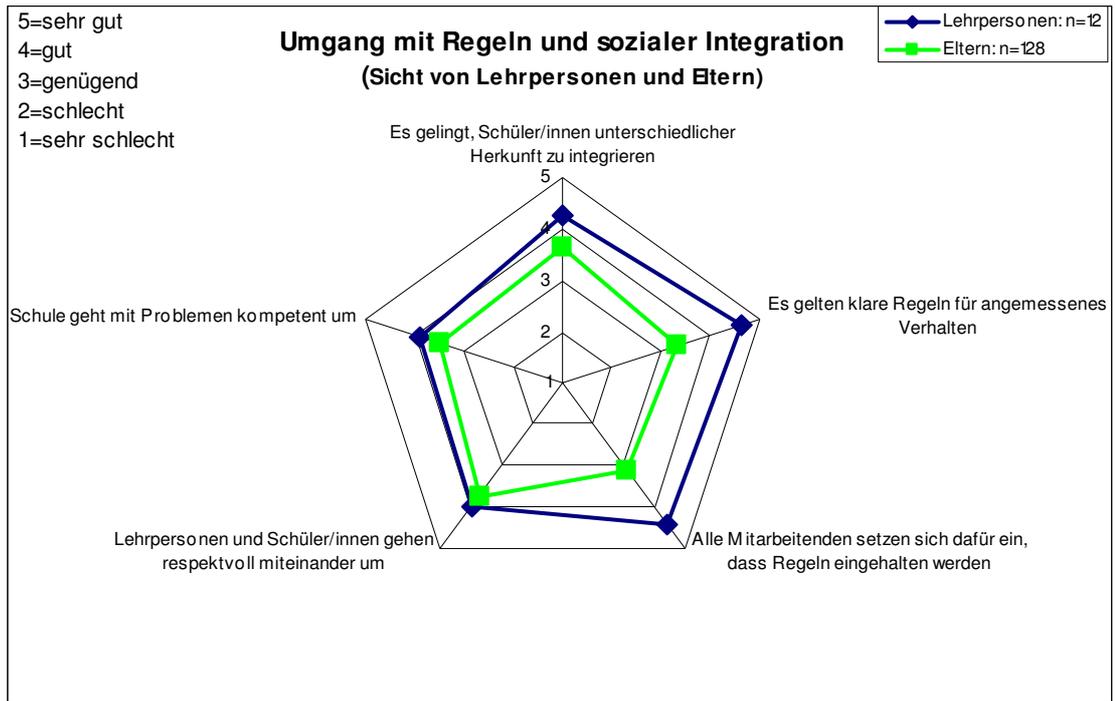
7.2 Evaluationsplan

	Montag, 14. April 08			Dienstag, 15. April 08			Mittwoch, 16. April 08		
	M.-T. Imhasly	U. Bachmann	U. Siragna	M.-T. Imhasly	U. Bachmann	U. Siragna	M.-T. Imhasly	U. Bachmann	U. Siragna
07:20	Lehrerzimmer Treffpunkt, Schlüssel								
07:30 – 08:15	UB-01: Ra 3EG Kohler	UB-03: D 2G Kneubühler		UB-06: Gg 2EG Scherrer					UB-10: D 1G Menzi
08:20 – 09:05	UB-02: ISF 1G Bühler	UB-04: D 2E Kihm	UB-05: F 1e Meisterhans	Int Schü-01 1. Klassen	UB-08: D 3E Rapold		Arbeit im Evaluationsteam		Int Hauswart
09:10 – 09:55	Arbeit im Evaluationsteam			UB-07: Ra 2EG Birchler		Int Schü-02 2. Klassen			UB-11: D 1E Krebs
Pause	Das Evateam stellt sich vor			Pausenplatzbeobachtung					
10:15 – 11:00	Arbeit im Evaluationsteam				Int Schü-03 3. Klassen	UB-09: Hh 1E Riedener	Arbeit im Evaluationsteam		
11:05 – 11:50				Arbeit im Evaluationsteam					
12:00 – 13:15	Int Lp-01 SHP, DaZ	Int Lp-02 2. Klassen	Int Lp-03 3. Klassen		Int Lp-04 1. Klassen	Int Lp-05 Fachlps	Interview Hausvorstand		
13:30 – 14:15	Mittagspause Evaluationsteam			Mittagspause Evaluationsteam			Kontaktgruppe 13:30 – 14:00		
14:30	Arbeit im Evaluationsteam			Arbeit im Evaluationsteam			Arbeit im Evaluationsteam		
15:15									
16:15 – 17:30	Int Elt-01 1. Klassen	Int Elt-02 2. Klassen	Int Elt-03 3. Klassen						
17:30 – 17:45	Kurzk. HV			Int SPF (17:30 – 18:45)					

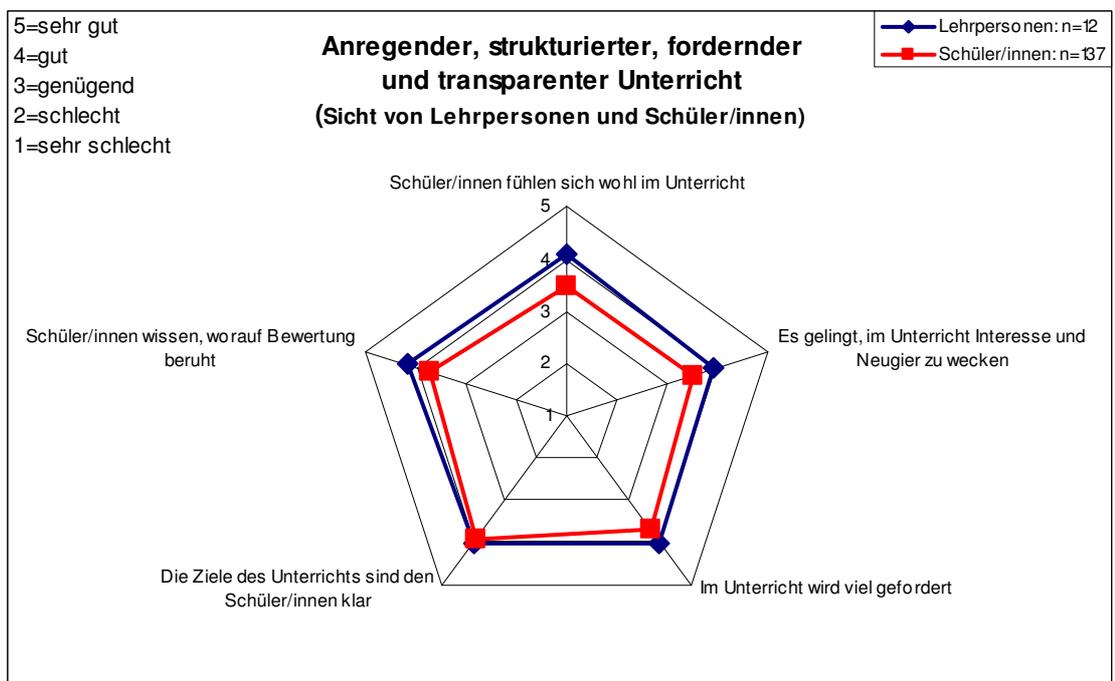
7.3 Grafische Auswertung der Fragebogen zum Qualitätsprofil



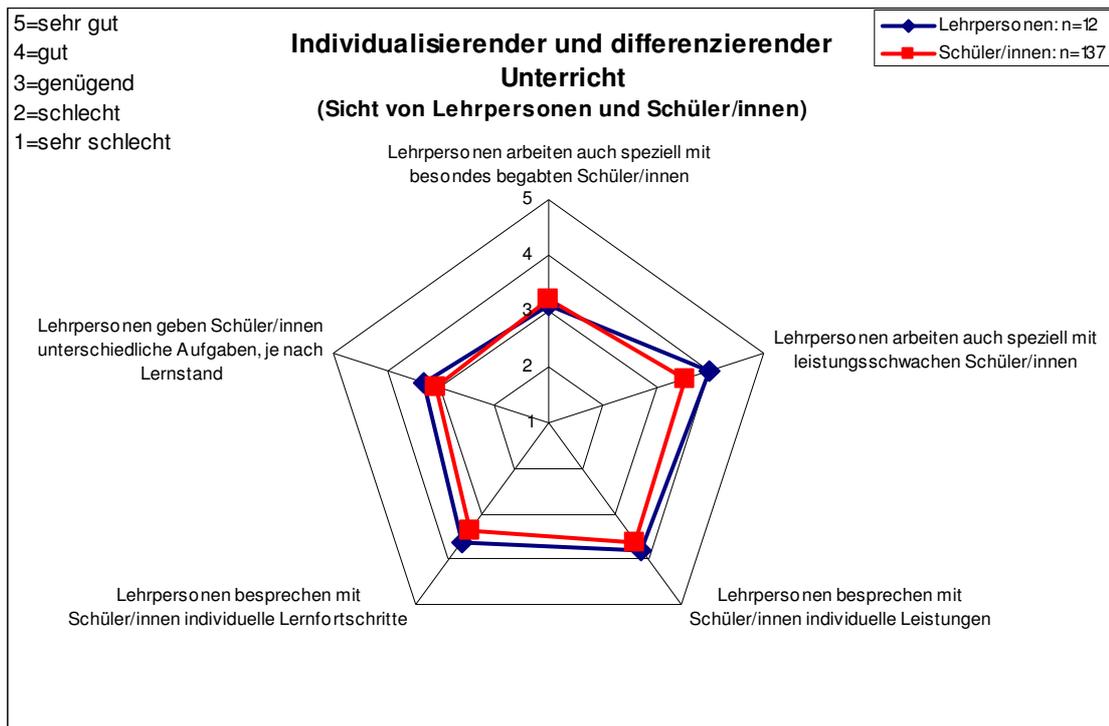
Spinnendiagramm „Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler“ mit Einschätzungswerten der Schülerinnen und Schüler.



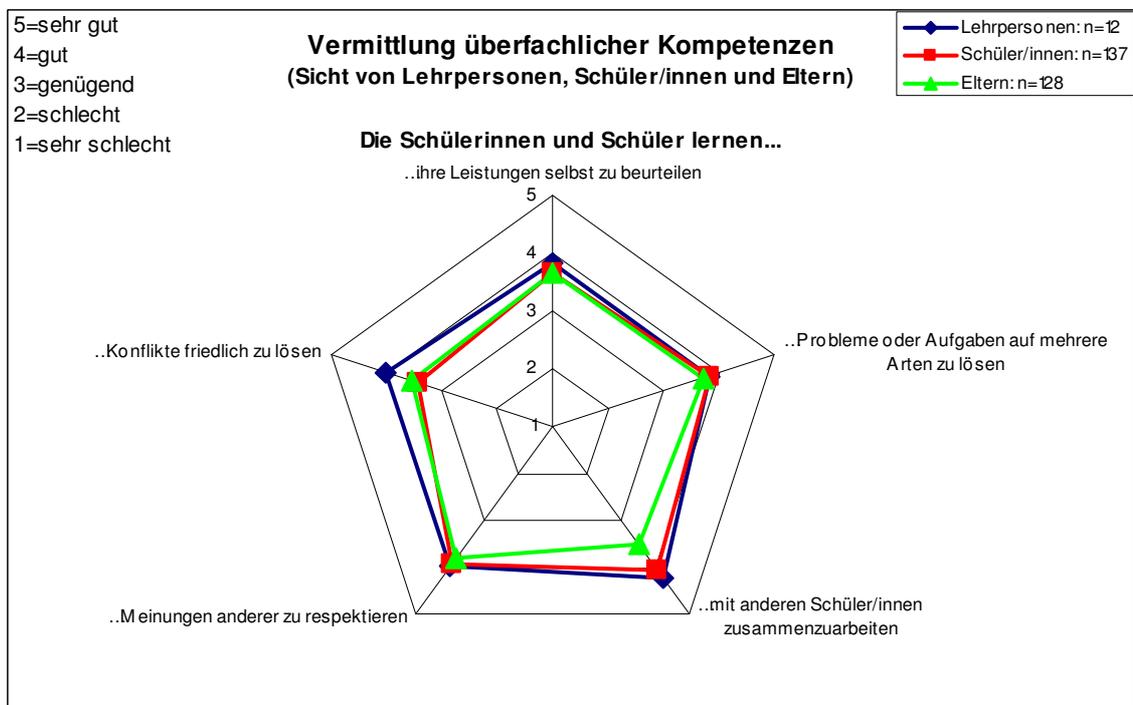
Spinnendiagramm „Umgang mit Regeln und sozialer Integration“ mit Einschätzungswerten Eltern - Lehrpersonen (Perspektivenvergleich).



Spinnendiagramm „Anregender, strukturierter, fordernder und transparenter Unterricht“ mit Einschätzungswerten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen (Perspektivenvergleich).



Spinnendiagramm „Individualisierender und differenzierender Unterricht“ mit Einschätzungswerten von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen (Perspektivenvergleich).



Spinnendiagramm „Vermittlung überfachlicher Kompetenzen“ mit Einschätzungswerten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen und Eltern (Perspektivenvergleich).

7.4 Fragebogen



Auswertung

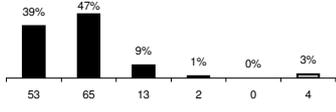
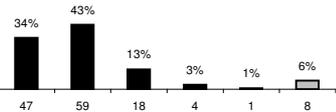
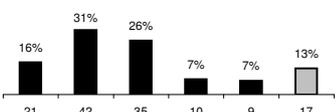
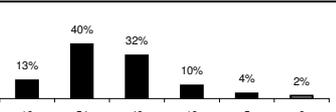
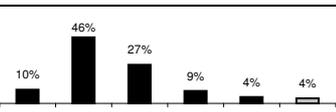
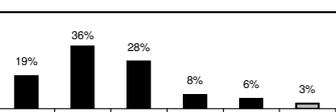
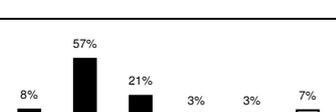
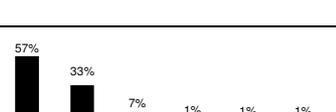
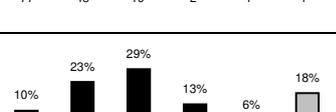
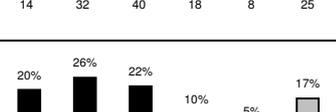
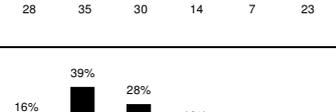
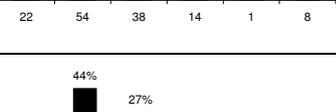
OS Uhwiesen, Schülerinnen und Schüler Oberstufe

S OST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

137

	ja, sehr 5	fast immer 4	meistens 3	eher nicht 2	überhaupt nicht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	34% 46	41% 56	20% 27	3% 4	2% 3	0% 0	4.01	75%	1
Ich besuche den Unterricht bei meiner Klassenlehrerin / meinem Klassenlehrer gerne.	15% 20	40% 55	27% 37	11% 15	5% 7	2% 3	3.49	55%	0
Ich fühle mich wohl auf dem Pausenplatz.	54% 74	32% 44	9% 12	4% 6	0% 0	0% 0	4.37	87%	1
Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Unsere Klassenlehrperson behandelt mich fair.	34% 46	47% 65	15% 20	3% 4	0% 0	1% 2	4.13	81%	0
Unsere Klassenlehrperson behandelt auch die anderen Jugendlichen fair.	28% 38	47% 65	20% 27	2% 3	0% 0	3% 4	4.04	75%	0
Auch die anderen Lehrpersonen behandeln die Jugendlichen in unserer Klasse fair.	18% 24	57% 78	23% 31	1% 1	1% 1	1% 2	3.91	74%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	32% 44	54% 74	11% 15	0% 0	0% 0	2% 3	4.22	87%	1
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, versuchen wir faire Lösungen zu finden.	14% 19	45% 61	21% 28	8% 11	2% 3	10% 14	3.67	59%	1

Die Lehrpersonen sorgen dafür, dass die Schulregeln (z.B. Hausordnung) eingehalten werden.		4.27	86%	0
Wir haben Regeln in unserer Klasse.		4.14	77%	0
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrerin / unserem Klassenlehrer und ändern sie wenn nötig.		3.48	47%	3
Die Lehrpersonen achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		3.50	53%	1
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort 5 4 3 2 1	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrerin / mein Klassenlehrer versteht es gut, bei mir Interesse zu wecken und mich zu motivieren		3.50	56%	1
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrerin / meinem Klassenlehrer meistens abwechslungsreich.		3.56	55%	0
Im Unterricht wird viel von mir verlangt.		3.70	65%	1
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrerin / meinen Klassenlehrer bitten, es mir zu erklären.		4.44	90%	1
Meine Klassenlehrerin / mein Klassenlehrer nimmt sich manchmal speziell Zeit, um mit sehr schnellen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.23	34%	0
Meine Klassenlehrerin / mein Klassenlehrer nimmt sich manchmal speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.55	46%	0
Meine Klassenlehrerin / mein Klassenlehrer sagt mir, was ich gut kann und worin ich besser sein könnte.		3.64	55%	0
Meine Klassenlehrerin / mein Klassenlehrer zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		3.39	49%	1

<p>Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse arbeiten manchmal an verschiedenen (z.B. unterschiedlich schwierigen) Aufgaben.</p>		<p>3.10</p>	<p>37%</p>	<p>1</p>
<p>Nach einer Prüfung oder wenn ich eine Aufgabe fertig gemacht habe, erklärt mir die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer, was ich das nächste Mal besser machen kann.</p>		<p>2.87</p>	<p>29%</p>	<p>1</p>
<p>Meine Klassenlehrerin / mein Klassenlehrer sagt mir, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind.</p>		<p>3.92</p>	<p>73%</p>	<p>1</p>
<p>Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.</p>		<p>4.00</p>	<p>73%</p>	<p>2</p>
<p>Die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer sagt uns, wie sie/er eine Prüfung bewertet.</p>		<p>3.70</p>	<p>63%</p>	<p>1</p>
<p>Ich werde von meiner Klassenlehrerin / meinem Klassenlehrer fair beurteilt.</p>		<p>4.09</p>	<p>77%</p>	<p>1</p>
<p>Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst zu beurteilen.</p>		<p>3.67</p>	<p>62%</p>	<p>3</p>
<p>Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.</p>		<p>4.13</p>	<p>88%</p>	<p>1</p>
<p>Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.</p>		<p>3.82</p>	<p>67%</p>	<p>1</p>
<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>		<p>4.08</p>	<p>81%</p>	<p>2</p>
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>		<p>3.92</p>	<p>71%</p>	<p>1</p>
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>		<p>3.41</p>	<p>51%</p>	<p>1</p>

Sprachförderung Deutsch										
		trifft genau zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	keine Antwort	Mittelwert	% 4-3	Leer	
		4	3	2	1					
Ich lerne in der Schule, richtig Hochdeutsch zu sprechen.		45	75	10	2	1	3.23	90%	4	
Ich lerne in der Schule, mich gut auf Hochdeutsch auszudrücken.		41	69	18	4	1	3.11	83%	4	
Meine Deutschlehrerin oder mein Deutschlehrer korrigiert meine Rechtschreibung.		80	48	4	0	3	3.58	95%	2	
In der Schule reden wir oft über Texte, die wir gelesen haben.		37	77	19	1	2	3.12	84%	1	
		regelmässig	ab und zu	selten	nie	keine Antwort	Mittelwert	% 4-3	Leer	
		4	3	2	1					
Meine Deutschlehrerin oder mein Deutschlehrer gibt mir Tipps, was ich lesen könnte.		2	27	47	55	5	1.82	21%	1	
		immer	häufig	manchmal	selten	nie	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
		5	4	3	2	1				
Wenn jemand in unserer Klasse etwas Gemeines sagt oder ein schlimmes Wort gebraucht, dann sagt meine Lehrerin oder mein Lehrer, dass das nicht in Ordnung ist.		36	51	24	16	5	3.73	64%	1	
Ich spreche im Unterricht mit meiner Lehrerin / meinem Lehrer hochdeutsch.		34	65	22	12	0	3.91	73%	2	
Ich spreche im Unterricht mit den anderen Schülerinnen und Schülern hochdeutsch.		4	10	14	31	73	1.80	11%	4	



Auswertung

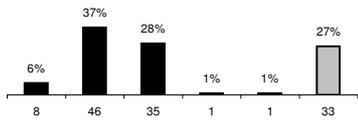
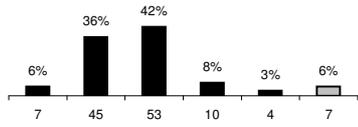
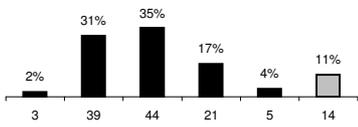
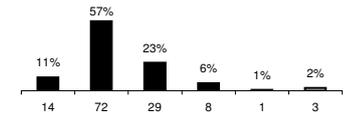
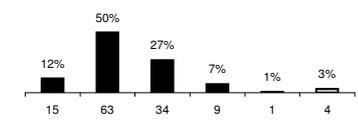
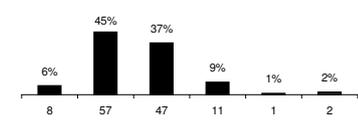
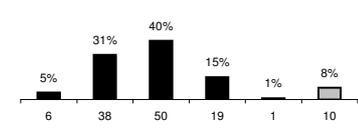
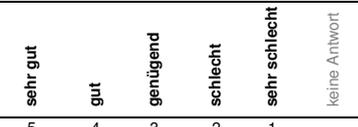
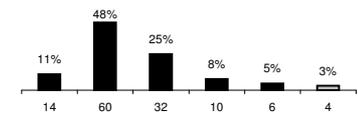
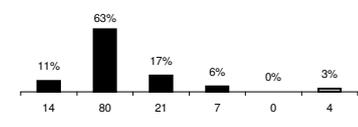
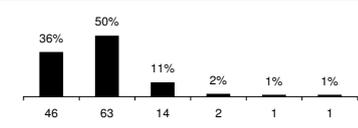
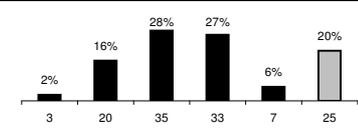
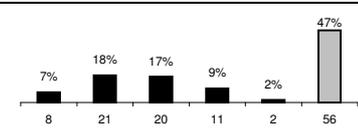
OS Uhwiesen, Eltern OST

E

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

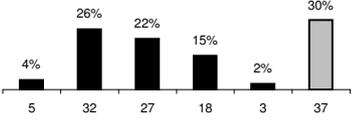
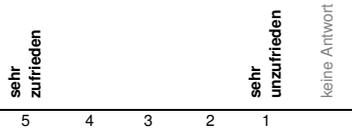
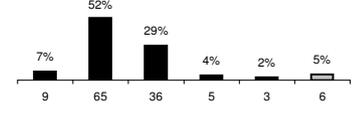
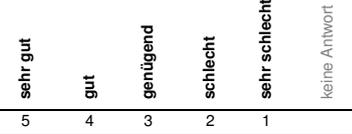
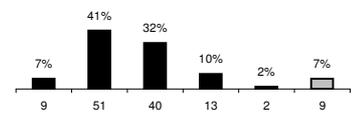
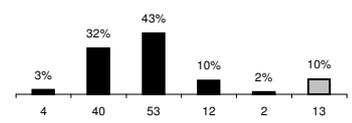
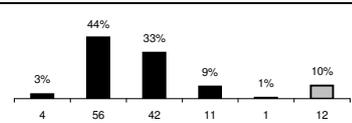
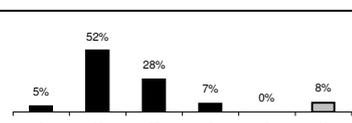
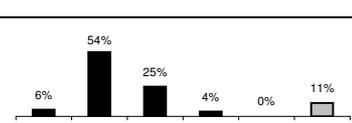
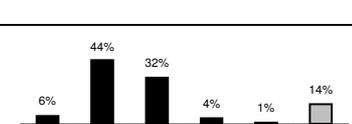
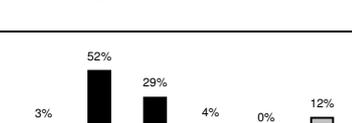
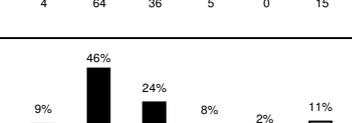
128

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	7%	35%	41%	13%	2%	2%	3	3.34	42%	2
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...	17%	44%	25%	8%	2%	3%	4	3.68	61%	1
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...	9%	28%	37%	18%	2%	6%	8	3.24	37%	2
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...	8%	31%	32%	18%	2%	9%	11	3.28	39%	7
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort		Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl in der Klasse.	25%	54%	14%	4%	1%	2%	2	4.01	80%	1
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	21%	55%	14%	6%	2%	2%	3	3.91	76%	2
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	12%	48%	32%	5%	1%	2%	3	3.67	60%	2

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.65	44%	4
Die Schule hat klare Regeln für ein angemessenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler.		3.34	41%	2
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		3.13	33%	2
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.73	68%	1
Die Schülerinnen und Schüler gehen fair miteinander um.		3.67	62%	2
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.48	52%	2
Die Lehrpersonen achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder lächerlich gemacht werden.		3.25	35%	4
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.54	59%	2
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.83	75%	2
Mein Kind kann die Hausaufgaben alleine lösen.		4.20	86%	1
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		2.79	19%	5
Die Klassenlehrperson meines Kindes achtet darauf, besonders begabte Kinder speziell zu fördern.		3.35	25%	10

Die Klassenlehrperson meines Kindes achtet darauf, leistungsschwächere Kinder besonders zu unterstützen.		3.29	22%	6
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.25	33%	6
Mein Kind weiss, wie die Klassenlehrperson eine Prüfung bewertet.		3.48	54%	2
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		3.84	70%	3
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.67	63%	1
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.73	64%	2
Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		3.50	51%	1
Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.		3.83	71%	2
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.56	50%	5
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort 5 4 3 2 1	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.09	31%	2
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.22	83%	1
Die Klassenlehrperson informiert mich darüber, welche grundlegenden Ziele sie im Unterricht anstrebt.		3.25	39%	2

Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.		3.68	61%	1	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.45	41%	5	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		3.75	63%	2	
Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		3.06	29%	5	
Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.		2.97	25%	4	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schulleitung reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		2.99	28%	10	
Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.		3.68	63%	2	
Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.		3.06	32%	4	
Die Lehrpersonen dieser Schule arbeiten zusammen: • in der Organisation des Schulalltags		3.64	36%	6	
• bei Fragen des Unterrichts		3.59	31%	8	
Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.		2.44	15%	7	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.13	27%	4	

Die Lehrpersonen an dieser Schule ziehen am gleichen Strick.		3.21	30%	6
Sprachförderung Deutsch				
		Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Deutschunterricht der Lehrperson meiner Tochter / meines Sohnes bin ich....		3.61	60%	4
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Meinem Kind wird in der Schule Freude und Interesse an der deutschen Sprache vermittelt.		3.45	48%	4
Mein Kind macht dank dem Unterricht grosse Fortschritte in der deutschen Sprache.		3.29	35%	4
In der Schule wird viel dafür getan, dass mein Kind lernt, sich in der deutschen Sprache <u>schriftlich</u> gut auszudrücken.		3.45	48%	2
In der Schule wird viel dafür getan, dass mein Kind lernt, <u>korrekt zu schreiben</u> (Rechtschreibung).		3.59	57%	2
In der Schule wird viel dafür getan, dass mein Kind lernt, sich auf Hochdeutsch <u>mündlich</u> gut auszudrücken.		3.69	60%	4
In der Schule wird viel dafür getan, dass mein Kind lernt, einen deutschen Text mit natürlicher Betonung und korrekt <u>vorzulesen</u> .		3.57	50%	3
In der Schule wird viel dafür getan, dass mein Kind lernt, einen gelesenen oder gehörten deutschen Text auch zu <u>verstehen</u> .		3.61	55%	4
Die Texte, die mein Kind im Deutschunterricht liest, sind altersgemäss und interessieren mein Kind.		3.57	55%	5

<p>Mein Kind wird in der Schule dazu ermuntert, auch ausserhalb des Unterrichts viel zu lesen.</p>		<p>3.32</p>	<p>37%</p>	<p>4</p>
<p>Die Klassen- oder Deutschlehrperson gibt mir Tipps, wie ich mein Kind im Lesen und Schreiben zusätzlich fördern kann.</p>		<p>2.55</p>	<p>13%</p>	<p>5</p>
<p>Die Klassen- oder Deutschlehrperson fördert mein Kind im Deutschunterricht gemäss seinen individuellen sprachlichen Fähigkeiten.</p>		<p>3.19</p>	<p>33%</p>	<p>6</p>
<p>Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?</p>	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort</p>	<p>Mittelwert</p>	<p>5-4%</p>	<p>Leer</p>
	<p>5 4 3 2 1</p>			
<p>Die Klassen- oder Deutschlehrperson orientiert uns Eltern über Ziele und Inhalte des Deutschunterrichts.</p>		<p>2.68</p>	<p>18%</p>	<p>8</p>
<p>Die Lehrpersonen sind im Gebrauch des Hochdeutschen ein gutes Vorbild für die Schülerinnen und Schüler.</p>		<p>3.75</p>	<p>56%</p>	<p>3</p>
<p>Die Lehrpersonen stellen sich konsequent gegen absätzigen und diskriminierenden Sprachgebrauch.</p>		<p>3.78</p>	<p>55%</p>	<p>6</p>



Auswertung 1

OS Uhwiesen, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

12

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	50%	42%	8%	0%	0%	0%		4.42	92%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	33%	50%	17%	0%	0%	0%		4.17	83%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	8%	67%	17%	0%	8%	0%		3.67	75%	0
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...	44%	44%	0%	0%	0%	11%		4.50	89%	3
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ansprüche erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl in meinem Unterricht.	17%	75%	8%	0%	0%	0%	4.08	92%	0	
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl auf dem Pausenplatz.	17%	75%	0%	0%	0%	8%	4.18	92%	0	
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	17%	83%	0%	0%	0%	0%	4.17	100%	0	
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	42%	33%	17%	0%	0%	8%	4.27	75%	0	
An unserer Schule gelten klare Regeln (z. B. zu Disziplin, Ordnung) für ein angemessenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler.	67%	33%	0%	0%	0%	0%	4.67	100%	0	

An unserer Schule setzen sich alle Mitarbeitenden dafür ein, dass die Verhaltensregeln eingehalten werden.		4.42	100%	0
Ich bespreche mit meiner Klasse regelmässig Regeln und Verhaltensweisen.		4.27	92%	0
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.00	92%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.92	75%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von der Schulleitung verstanden und ernst genommen.		4.43	60%	2
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schulleitung Anerkennung.		4.33	60%	2
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.50	92%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		3.90	64%	1
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.64	73%	1
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		4.36	82%	1
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		4.33	92%	0
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ansprüche erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Es gelingt mir, bei den Schülerinnen und Schülern Interesse und Neugier zu wecken.		3.92	83%	0
Von meinen Schülerinnen und Schülern fordere ich viel.		4.00	92%	0

<p>Ich nehme mir manchmal speziell Zeit, um mit besonders begabten Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>3</td><td>2</td><td>25%</td></tr> <tr><td>5</td><td>4</td><td>42%</td></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>17%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>17%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	0	0	0%	3	2	25%	5	4	42%	2	1	17%	0	0	0%	2	1	17%	<p>3.10</p>	<p>25%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
0	0	0%																							
3	2	25%																							
5	4	42%																							
2	1	17%																							
0	0	0%																							
2	1	17%																							
<p>Ich nehme mir manchmal speziell Zeit, um mit leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>17%</td></tr> <tr><td>7</td><td>7</td><td>58%</td></tr> <tr><td>2</td><td>2</td><td>17%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	2	1	17%	7	7	58%	2	2	17%	0	0	0%	0	0	0%	1	1	8%	<p>4.00</p>	<p>75%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
2	1	17%																							
7	7	58%																							
2	2	17%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
1	1	8%																							
<p>Ich bespreche mit meinen Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Leistungen.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>17%</td></tr> <tr><td>6</td><td>6</td><td>50%</td></tr> <tr><td>4</td><td>4</td><td>33%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	2	1	17%	6	6	50%	4	4	33%	0	0	0%	0	0	0%	0	0	0%	<p>3.83</p>	<p>67%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
2	1	17%																							
6	6	50%																							
4	4	33%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
<p>Ich bespreche mit meinen Schülerinnen und Schülern ihre individuellen Lernfortschritte.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>17%</td></tr> <tr><td>3</td><td>2</td><td>25%</td></tr> <tr><td>6</td><td>6</td><td>50%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	2	1	17%	3	2	25%	6	6	50%	0	0	0%	0	0	0%	1	1	8%	<p>3.64</p>	<p>42%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
2	1	17%																							
3	2	25%																							
6	6	50%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
1	1	8%																							
<p>Ich gebe den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Lernstand.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>3</td><td>2</td><td>25%</td></tr> <tr><td>7</td><td>7</td><td>58%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	1	1	8%	3	2	25%	7	7	58%	1	1	8%	0	0	0%	0	0	0%	<p>3.33</p>	<p>33%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
1	1	8%																							
3	2	25%																							
7	7	58%																							
1	1	8%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
<p>Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern, was sie nach einer Unterrichtssequenz können sollten.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>17%</td></tr> <tr><td>8</td><td>8</td><td>67%</td></tr> <tr><td>2</td><td>2</td><td>17%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	2	1	17%	8	8	67%	2	2	17%	0	0	0%	0	0	0%	0	0	0%	<p>4.00</p>	<p>83%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
2	1	17%																							
8	8	67%																							
2	2	17%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
<p>Meine Schülerinnen und Schüler wissen, worauf ich beim Bewerten ihrer Leistungen achte.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>3</td><td>2</td><td>25%</td></tr> <tr><td>8</td><td>8</td><td>67%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	3	2	25%	8	8	67%	1	1	8%	0	0	0%	0	0	0%	0	0	0%	<p>4.17</p>	<p>92%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
3	2	25%																							
8	8	67%																							
1	1	8%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
<p>Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>4</td><td>3</td><td>33%</td></tr> <tr><td>3</td><td>2</td><td>25%</td></tr> <tr><td>5</td><td>4</td><td>42%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	4	3	33%	3	2	25%	5	4	42%	0	0	0%	0	0	0%	0	0	0%	<p>3.92</p>	<p>58%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
4	3	33%																							
3	2	25%																							
5	4	42%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
<p>Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>17%</td></tr> <tr><td>5</td><td>4</td><td>42%</td></tr> <tr><td>4</td><td>3</td><td>33%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	2	1	17%	5	4	42%	4	3	33%	0	0	0%	0	0	0%	1	1	8%	<p>3.82</p>	<p>58%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
2	1	17%																							
5	4	42%																							
4	3	33%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
1	1	8%																							
<p>Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>17%</td></tr> <tr><td>7</td><td>7</td><td>58%</td></tr> <tr><td>2</td><td>2</td><td>17%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	2	1	17%	7	7	58%	2	2	17%	1	1	8%	0	0	0%	0	0	0%	<p>3.83</p>	<p>75%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
2	1	17%																							
7	7	58%																							
2	2	17%																							
1	1	8%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
<p>Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>4</td><td>3</td><td>33%</td></tr> <tr><td>7</td><td>7</td><td>58%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	4	3	33%	7	7	58%	1	1	8%	0	0	0%	0	0	0%	0	0	0%	<p>4.25</p>	<p>92%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
4	3	33%																							
7	7	58%																							
1	1	8%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
<p>Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>10</td><td>10</td><td>83%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	1	1	8%	10	10	83%	1	1	8%	0	0	0%	0	0	0%	0	0	0%	<p>4.00</p>	<p>92%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
1	1	8%																							
10	10	83%																							
1	1	8%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
<p>Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<table border="1"> <tr><th>Response</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>10</td><td>10</td><td>83%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </table>	Response	Count	Percentage	1	1	8%	10	10	83%	1	1	8%	0	0	0%	0	0	0%	0	0	0%	<p>4.00</p>	<p>92%</p>	<p>0</p>
Response	Count	Percentage																							
1	1	8%																							
10	10	83%																							
1	1	8%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ansprüche erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags	45%	55%	0%	0%	0%	0%	4.45	100%	1
• Pädagogischer Austausch	0%	50%	50%	0%	0%	0%	3.50	50%	0
• Unterrichtsentwicklung	0%	58%	42%	0%	0%	0%	3.58	58%	0
• Schulentwicklung	0%	67%	25%	8%	0%	0%	3.58	67%	0
• Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	0%	67%	25%	8%	0%	0%	3.58	67%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	9%	55%	36%	0%	0%	0%	3.73	64%	1
Die Gefässe für unsere Zusammenarbeit sind ausreichend (Sitzungsgefässe, Arbeitsgruppen usw.).	17%	58%	25%	0%	0%	0%	3.92	75%	0
Wir haben an unserer Schule die richtigen Gefässe für die Zusammenarbeit.	17%	58%	25%	0%	0%	0%	3.92	75%	0
Unsere Zusammenarbeit orientiert sich an verbindlichen Regeln.	18%	36%	36%	9%	0%	0%	3.64	55%	1
Die Regelungen zur Zusammenarbeit werden eingehalten.	17%	67%	0%	0%	0%	17%	4.20	83%	0
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulseitigen sind an unserer Schule klar geregelt.	25%	75%	0%	0%	0%	0%	4.25	100%	0
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.	42%	50%	8%	0%	0%	0%	4.33	92%	0

Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.		3.50	50%	0
Ich informiere die Eltern angemessen über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.		4.00	67%	0
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.		3.64	50%	0
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Ansprüche erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; width: 100%;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Führungsgrundsätze der Schulleitung sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.00	30%	2
Die Schulleitung wird vom Schulteam akzeptiert:				
• als Institution (Geleitete Schule)		5.00	40%	2
• als Person(en)		5.00	40%	2
Die Schulleitung nimmt ihre personelle Führungsverantwortung im Rahmen ihrer Kompetenzen wahr.		4.50	40%	2
Die Schulleitung nimmt ihre pädagogische Führungsverantwortung wahr.		4.00	30%	2
Ich erhalte an dieser Schule genügend Informationen.		4.45	92%	0
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.36	83%	0
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.27	83%	0
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		4.09	67%	0

<p>Wir haben an unserer Schule klare, gemeinsame Zielvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • im pädagogischen Bereich 	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>17%</td></tr> <tr><td>7</td><td>58%</td></tr> <tr><td>3</td><td>25%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	2	17%	7	58%	3	25%	0	0%	0	0%	0	0%	<p>3.92</p>	<p>75%</p>	<p>0</p>
Count	Percentage																	
2	17%																	
7	58%																	
3	25%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
<ul style="list-style-type: none"> • im organisatorischen Bereich 	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>4</td><td>33%</td></tr> <tr><td>6</td><td>50%</td></tr> <tr><td>2</td><td>17%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	4	33%	6	50%	2	17%	0	0%	0	0%	0	0%	<p>4.17</p>	<p>83%</p>	<p>0</p>
Count	Percentage																	
4	33%																	
6	50%																	
2	17%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
<p>Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>42%</td></tr> <tr><td>5</td><td>42%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>17%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	0	0%	5	42%	5	42%	0	0%	0	0%	2	17%	<p>3.50</p>	<p>42%</p>	<p>0</p>
Count	Percentage																	
0	0%																	
5	42%																	
5	42%																	
0	0%																	
0	0%																	
2	17%																	
<p>Die Schulleitung misst der Qualitätsentwicklung unserer Schule eine grosse Bedeutung zu.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>10%</td></tr> <tr><td>4</td><td>40%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>50%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	1	10%	4	40%	0	0%	0	0%	0	0%	5	50%	<p>4.20</p>	<p>50%</p>	<p>2</p>
Count	Percentage																	
1	10%																	
4	40%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
5	50%																	
<p>Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht überprüfen wir an unserer Schule regelmässig (z. B. interne Evaluationen).</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>42%</td></tr> <tr><td>4</td><td>33%</td></tr> <tr><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>17%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	0	0%	5	42%	4	33%	1	8%	0	0%	2	17%	<p>3.40</p>	<p>42%</p>	<p>0</p>
Count	Percentage																	
0	0%																	
5	42%																	
4	33%																	
1	8%																	
0	0%																	
2	17%																	
<p>Wir fragen die Eltern von Zeit zu Zeit nach ihrer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>17%</td></tr> <tr><td>5</td><td>42%</td></tr> <tr><td>2</td><td>17%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>3</td><td>25%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	0	0%	2	17%	5	42%	2	17%	0	0%	3	25%	<p>3.00</p>	<p>17%</p>	<p>0</p>
Count	Percentage																	
0	0%																	
2	17%																	
5	42%																	
2	17%																	
0	0%																	
3	25%																	
<p>Wenn wir an unserer Schule Defizite erkennen, beheben wir sie.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>25%</td></tr> <tr><td>7</td><td>58%</td></tr> <tr><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>8%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	3	25%	7	58%	1	8%	0	0%	0	0%	1	8%	<p>4.18</p>	<p>83%</p>	<p>0</p>
Count	Percentage																	
3	25%																	
7	58%																	
1	8%																	
0	0%																	
0	0%																	
1	8%																	
<p>Die besonderen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Lehrpersonen werden gut genutzt.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>17%</td></tr> <tr><td>10</td><td>83%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	2	17%	10	83%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	<p>4.17</p>	<p>100%</p>	<p>0</p>
Count	Percentage																	
2	17%																	
10	83%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>9%</td></tr> <tr><td>1</td><td>9%</td></tr> <tr><td>2</td><td>18%</td></tr> <tr><td>3</td><td>27%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>4</td><td>36%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	1	9%	1	9%	2	18%	3	27%	0	0%	4	36%	<p>3.00</p>	<p>18%</p>	<p>1</p>
Count	Percentage																	
1	9%																	
1	9%																	
2	18%																	
3	27%																	
0	0%																	
4	36%																	
<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>25%</td></tr> <tr><td>7</td><td>58%</td></tr> <tr><td>1</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>8%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	3	25%	7	58%	1	8%	0	0%	0	0%	1	8%	<p>4.18</p>	<p>83%</p>	<p>0</p>
Count	Percentage																	
3	25%																	
7	58%																	
1	8%																	
0	0%																	
0	0%																	
1	8%																	

Auswertung 2

OS Uhwiesen, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben.

N=

12

Sprachförderung Deutsch									
	sehr zufrieden	4	3	2	1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit der Art und Intensität, wie wir an unserer Schule die Förderung der deutschen Sprache pflegen, bin ich...	18%	7	64%	9%	0%	0%	4.10	82%	1
	trifft genau zu	4	3	2	1	keine Antwort	Mittelwert	% 4-3	Leer
In meinem Unterricht spreche ich konsequent Hochdeutsch.	17%	2	75%	9	8%	0%	3.08	92%	0
In meinem Unterricht sprechen meine Schülerinnen und Schüler auch untereinander konsequent Hochdeutsch.	8%	1	17%	2	58%	7	2.27	25%	0
In unserem Schulhausteam haben wir Regeln für einen fairen Sprachgebrauch. Es besteht bei uns ein Konsens darüber, welche Wörter, Wendungen und sprachlichen Verhaltensweisen als diskriminierend gelten.	0%	0	50%	6	42%	5	2.42	50%	0
Ich greife konsequent ein, wenn meine Schülerinnen und Schüler sich diskriminierend (z.B. rassistisch, sexistisch) äussern.	58%	7	42%	5	0%	0%	3.58	100%	0

Zusatzfragen für Primar- und Oberstufenlehrpersonen, welche das Fach Deutsch unterrichten																
	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer												
Mit den Ergebnissen, die ich durch die Sprachförderung bei den Schülerinnen und Schülern erziele, bin ich...	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>78%</td><td>0%</td><td>11%</td><td>0%</td><td>11%</td></tr> </table>	Rating	5	4	3	2	1	Percentage	78%	0%	11%	0%	11%	3.88	78%	3
Rating	5	4	3	2	1											
Percentage	78%	0%	11%	0%	11%											
Mit dem Austausch zur Sprachförderung Deutsch, wie wir ihn in unserer Schule pflegen, bin ich...	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>44%</td><td>44%</td><td>0%</td><td>11%</td></tr> </table>	Rating	4	3	2	1	Percentage	44%	44%	0%	11%	3.50	44%	3		
Rating	4	3	2	1												
Percentage	44%	44%	0%	11%												
	jede Woche 5 4 3 2 1 alle zwei Wochen einmal im Monat selten nie keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer												
Ich besuche mit meiner Klasse die Bibliothek...	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>0%</td><td>11%</td><td>44%</td><td>33%</td></tr> </table>	Rating	4	3	2	1	Percentage	0%	11%	44%	33%	2.00	0%	3		
Rating	4	3	2	1												
Percentage	0%	11%	44%	33%												
	regelmässig 4 3 2 1 ab und zu selten nie keine Antwort	Mittelwert	% 4-3	Leer												
Ich erhebe bei meinen Schülerinnen und Schülern den Stand ihrer Sprachkompetenzen in den Bereichen: • Hörverstehen	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>11%</td><td>56%</td><td>22%</td><td>11%</td></tr> </table>	Rating	4	3	2	1	Percentage	11%	56%	22%	11%	2.88	67%	3		
Rating	4	3	2	1												
Percentage	11%	56%	22%	11%												
• Sprechen	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>44%</td><td>44%</td><td>0%</td><td>11%</td></tr> </table>	Rating	4	3	2	1	Percentage	44%	44%	0%	11%	3.50	89%	3		
Rating	4	3	2	1												
Percentage	44%	44%	0%	11%												
• Lesen	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>44%</td><td>33%</td><td>11%</td><td>11%</td></tr> </table>	Rating	4	3	2	1	Percentage	44%	33%	11%	11%	3.38	78%	3		
Rating	4	3	2	1												
Percentage	44%	33%	11%	11%												
• Schreiben	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>78%</td><td>0%</td><td>11%</td><td>0%</td><td>11%</td></tr> </table>	Rating	5	4	3	2	1	Percentage	78%	0%	11%	0%	11%	3.88	89%	3
Rating	5	4	3	2	1											
Percentage	78%	0%	11%	0%	11%											
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern individuelle Tipps, wie sie ihre Leistungen im Deutsch verbessern können.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>5</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>56%</td><td>0%</td><td>22%</td><td>11%</td><td>11%</td></tr> </table>	Rating	5	4	3	2	1	Percentage	56%	0%	22%	11%	11%	3.50	78%	3
Rating	5	4	3	2	1											
Percentage	56%	0%	22%	11%	11%											
Ich orientiere die Eltern meiner Schülerinnen und Schüler über Ziele und Inhalte meines Deutschunterrichtes.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>11%</td><td>33%</td><td>44%</td><td>11%</td></tr> </table>	Rating	1	3	4	1	Percentage	11%	33%	44%	11%	2.63	44%	3		
Rating	1	3	4	1												
Percentage	11%	33%	44%	11%												

	trifft genau zu 4	trifft eher zu 3	trifft eher nicht zu 2	trifft gar nicht zu 1	keine Antwort	Mittelwert	% 4-3	Leer
Schülerinnen und Schüler mit schwächeren Lese- und Schreibfertigkeiten erhalten Gelegenheit zu betreutem Lese- und Schreibtraining in kleinen Gruppen (mit mir, Senior/innen, ISF-Lehrperson usw.).	44%	22%	11%	11%	11%	3.13	67%	3
	regelmässig 4	ab und zu 3	selten 2	nie 1	keine Antwort	Mittelwert	% 4-3	Leer
Die Kinder, welche Deutsch als Zweitsprache lernen, unterstütze ich mit speziellen Fördermassnahmen.	0%	33%	11%	0%	56%	2.75	33%	3
Wir pflegen in unserem Team einen Austausch über Ziele, Formen und Programme für die mündliche und schriftliche Sprachförderung.	0%	0%	67%	0%	33%	2.00	0%	3
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Tests der sprachlichen Leistungen durch.	22%	22%	33%	0%	22%	2.86	44%	3
	ja 1	nein 0	keine Antwort	Mittelwert	Leer			
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Lernstandserfassungen in der Sprachförderung sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	11%	89%		0.11	3			
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Lernstandserfassungen aus und ziehen gemeinsam Konsequenzen daraus.	22%	78%		0.22	3			